

Michel Blick

Journal für Hamburg und Küstenregion

Der Michel Blick wird kostenlos verteilt an:
Behörden und Handelskammer
Landesvertretung der Freien und Hansestadt
Hamburg beim Bund, Berlin
Wirtschafts- und Tourismusverbände
Museen, Galerien und
Universitätsbibliotheken
Hotels und Restaurants
Werbeträger und Privatpersonen

Verbreitungsgebiet:
Hamburg, Schleswig-Holstein,
Mecklenburg-Vorpommern und Berlin

Erster Spatenstich für das Eismeer Hagenbeck



Erste Anlaufstellen	
Polizei	110
Feuerwehr	112
Rettungsdienst	112
Krankswagen	192 19
Polizeikommissariat 14	
Caffamacherreihe 4, 20355 Hamburg	42 86-5 14 10
Aids-Seelsorge	280 44 62
Aids-Hilfe	194 11
Anonyme Alkoholiker	271 33 53
Anwaltlicher Notdienst	0180-524 63 73
Ärztlicher Notdienst	22 80 22
Hafen Apotheke (Int. Rezepte)	375 18 381
Gift-Information-Zentrale	05 51-192 40
Hamburger Kinderschutzzentrum	491 00 07
Kindersorgentelefon	0800-111 03 33
Kinder-und Jugendnotdienst	428490
Notrufnummer der Banken- und Sparkassen	
EC- Karten, Bankkunden und Sparkarten (keine Schecks)	069-74 09 87
oder	01805-02 10 21
Visa- und Mastercard	069-79 33 19 10
American Express	069-97 97 10 00
Ders Club	01805-533 66 95
Opferhilfe/ Weißer Ring	251 76 80
Störungsaufnahme	
-Vattenfall Europe Hamburg	63 96-31 11
-HWW	78 19 51
-E.ON Hanse	23 66-23 66
Sturmflutschutz	42 84 70
Suchtprävention	28 49 91 80
Telefon-Seelsorge	0800-111 01 11
Tierärztlicher Notdienst	43 43 79
Zahnärztlicher Notdienst	0180-505 05 18
Medizinische Versorgung	
Klinische Abteilung des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin	
Bernhard-Nocht-Straße 74, 20359 Hamburg	428 18-0
Ambulanz	31 28 51

Nächstes Krankenhaus	
Allgemeines Krankenhaus St. Georg	
Lohmühlenstraße 5, 20099 Hamburg	28 90-11
Recht	
Öffentliche Rechtsauskunft und Vergleichsstelle (ÖRA)	
Leiterin: Monika Hartges	428 43- 3071
Dammtorstraße 14,20354 Hamburg	428 43- 3071/
	428 43- 30 72
Seniorenberatung	
ist eine Beratungsstelle mit dem größten Überblick über Angebote für Seniorinnen und Senioren.	
Ansprechpartner für den Bezirk Neustadt: Herr Thomas	
Sprechzeit: Montag 9-12 Uhr und 13- 15.30 Uhr	
Kurt-Schumacher-Allee 4, 20097 Hamburg	428 54- 45 57
Bezirksseniorenbeirat	
Erreichbar über das Bezirksamt	
Hamburg-Mitte	428 54-2 3 03
Christl. Kirchen- Gemeinschaften-Akademien	
Ev.luth. Kirche	
St: Michaelis, Englische Planke 1a, 20459 Hamburg	376 78-0
Ev.luth. Kirche Kirchengemeinde	
Flusschiffergemeinde zu Hamburg	
Ausschläger Elbdeich, 20539 Hamburg	78 36 88
Freie ev. Gemeinde HH „Holstenwall“, Michaelispassage 1, 20459 Hamburg	35 71 17 67
Röm.-kath. Kirche	
St. Ansgar/Kl. Michel Michaelisstraße 5, 20459 Hamburg	37 12 33
Dänische Seemannskirche, Ditmar-Koel-Straße 2, 20459 Hamburg	37 13 00
Finnische Seemannskirche, Ditmar-Koel-Straße 6 20459 Hamburg	31 69 71
Norwegische Seemannskirche, Ditmar-Koel-Straße 36, 20459 Hamburg	31 27 75

Museen, Theater, Veranstaltungen

Johannes-Brahms-Museum	
Peterstr. 39, 20459 HH, 41 91 30 86 + 48 83 27	
Bucerius Kunst Forum	
Rathausmarkt 2, 20095 HH, 36 09 96 0	
Cap San Diego	
Überseebrücke, 20459 HH, 36 54 81	
Das Schiff- Hamburgs Cultural Steamboat	
Liegeplatz: Nikolaifleet/Holzbrücke 2, 20459 HH, 696 50 560	
Deutsches Zollmuseum	
Alter Wandrahm 16, 20457 HH, 30 08 76 11	
Hamburger Dungeon	
Kehrwieder 2, 20457 HH, 300 51 555	
Fleetstreet	
Admiralitätsstr. 71, 20459 HH 39 99 38 83	
Fliegende Bauten	
Glacischaussee 4, 20359 HH, 300 51 600	
Gewürzmuseum	
Am Sandtorkai 32, 20457 HH, 36 79 89	
Hamburger Engelsaal	
Valentinskamp 40-42, 20355 HH, 300 51 555	
Hamburger Kunsthalle	
Glockengießer Wall, 20095 HH, 428 131 200	
Hamburgische Staatsoper	
Gr. Theaterstraße 25, 20354 HH, 35 68 68	
Laeiszhalle- Musikhalle Hamburg	
Johannes-Brahms-Platz, 20355 HH, 357 666 0	
Miniatur Wunderland	
Kehrwieder 2-4, Block D, 20457 HH, 300 68 00	
Museum für Kommunikation Hamburg	
Gorch-Fock-Wall 1, 20354 HH, 357 63 60	
Museum für Hamburgische Geschichte	
Holstenwall 24, 20355 HH, 42 81 32 23 80	
Museum für Kunst und Gewerbe	
Steintorplatz, 20099 HH, 42 81 34- 27 32	
Ohnsorg-Theater	
Große Bleichen 23-25, 20354 HH, 35 08 03 0	
Rickmer Rickmers	
An den Landungsbrücken/Brücke 1, 20359 HH, 319 59 59	
Thalia Theater	
Raboisen 67, 20095 HH, 32 81 40	
Theater im Hafen (König der Löwen)	
Norderelbstr. 6, 20457 HH, 300 51 150	
U-Boot-435	
Hafen City, Baakenhafen, hinter Schuppen 23	
Versamannstr. 23c, HH, 20457	

residual	2	Service - Erste Anlaufstellen
	2	Service - Museen, Theater, Veranstaltungen
	2	Inhaltsverzeichnis
	5	Kolumne von Markus Schreiber, Leiter des Bezirksamts HH-Mitte
	6	Digitale Funkgeräte für Hamburgs Sicherheitsbehörden
	7	Präsident Röder erinnerte an erstes gewähltes Parlament in Hamburg
	40	Impressum
wirtschaft und arbeit	7	10 Jahre Euro – Ein Geburtstagskind vor neuen Herausforderungen
	8	CREA – 7. Credential Award 2009
	10	Hamburg plant einen Gemeinschaftsstand auf der CeBIT 2010
		HANSE GLOBE 2009
	11	Deutscher Logistik-Preis 2009 für die Würth-Gruppe
	12	HSBA gründet Maritime Business School für Schifffahrtswachschkräfte
stadtentwicklung & umwelt	13	Ehemaliges Gaswerksgelände „Am Radeland“ in Harburg
		Erfolgreiche Sanierung und Flächenrecycling auf 30.000 m²
	14	Hochwertige Wohnbebauung und eine moderne Marina auf der Harburger Schlossinsel
	15	Unternehmen engagieren sich für Ressourcenschutz
bildung und sport	16	Hamburgs Azubi des Jahres 2009
	17	FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ in Südafrika
soziales und familie	18	10 Jahre „Runder Tisch St. Jacobi“
		Gut informiert - gesünder leben
	19	Mit 40.000 Coins gegen die Spielsucht
wissenschaft & forschung	20	Greenovation - Initiative Hamburg St. Georg gegründet
	21	Längste andauernde Ringförmige Sonnenfinsternis im 21. Jahrhundert
		Emissionsfreie Zone: Neuer Brennstoffzellenbus
special	22	städte-und kulturtourismus- Region Ludwigslust!
leute	32	Tatyana Diner, Mode-Designerin
aus den stadtteilen	34	Parkleitsystem eröffnet
		Secondhand-Laden am Michel
	35	Ausbau des Miniatur Wunderlandes
		Spielplatz und öffentliche Freifläche im Quartier Karo-Viertel
kurz notiert	36	Termin-Ankündigung - Messe Hamburg
		EU-Ratspräsidentenschaft
		45. Grünkohlessen der UVNord
	37	US-Präsident Barack Obama erhielt Friedensnobelpreis
		CeMAT und BVL gehen Kooperation ein
		Vorbereitungen zum Tag der Logistik angelaufen
		Ab Januar 2010 jeden Sonntag Kinderkirche im Michel
kultur, kunst & tourismus	38	Regionalpark Rosengarten auf neuen Wegen
	39	Erster Spatenstich für das Eismeer Hagenbeck
	40	Neuer Dampfkessel für den Hafendampfschlepper CLAUD D
	41	125 Jahre Schaustellerverband Hamburg von 1884 e.V.
		Europäische Kulturhauptstadt 2010
	42	300 Jahre Manufaktur MEISSEN
	43	HAPPY BIRTHDAY ELVIS
	44	Die Orgeln an St. Michaelis
	46	Kunst im Blick



Kartengrundlage: Stadtkarte Hamburg 1:20.000 Ausgabe 2007, Herausgeber Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Vervielfältigt mit Genehmigung LGV41-160/2007



Was bitte ist ein BID?

Liebe Leserinnen und Leser,

Hand aufs Herz! Wenn in einer beliebigen Quizsendung gefragt werden würde:

„Wer oder was ist ein BID?“, hätten Sie diese Frage auch ohne Joker auf Anhieb richtig beantworten können? Ein Tipp: ein BID hat definitiv nichts mit Getränken zu tun!

Business Improvement Districts oder eben kurz BID ist die Bezeichnung für einen räumlich festgelegten Bereich, in dem sich Grundeigentümer und/oder Geschäftsleute für eine festgelegte Laufzeit zusammenschließen, um eigenverantwortlich gemeinsame Maßnahmen zur Stärkung ihres Standortes durchzuführen. Die Idee dazu entstand in Nordamerika als Reaktion auf die, für die gewachsenen Innenstädte zunehmende Konkurrenz durch Einkaufszentren mit einem zentralen Management und dem daraus resultierenden einheitlichen Erscheinungsbild und der Koordination von Werbemaßnahmen. Das erste BID weltweit entstand 1970 in Toronto/Kanada. Anders in reinen Interessen – oder Werbegemeinschaften ist die Grundlage für die Einrichtung eines BID neben einem erforderlichen Quorum der Grundeigentümer ein Gesetz, durch das alle Grundeigentümer zur finanziellen Beteiligung an den Maßnahmen verpflichtet werden. Dadurch werden Trittbrettfahrer vermieden.

Am 1. Januar 2005 hat Hamburg als erstes Bundesland das Modell der BID mit dem Gesetz zur „Stärkung des Einzelhandels- und Dienstleistungszentren“ (GSED) eingeführt und bereits im Sommer 2005 gingen die ersten BID in Deutschland an den Start: das BID Sachsen in Bergedorf und das BID Neuer Wall in der Hamburger Innenstadt

Der Bezirk Hamburg-Mitte ist mit zwei Business Improvement Districts (BID) und aktuell fünf BID-Initiativen der erfolgreichste BID-Standort nicht nur in Hamburg, sondern im ganzen Norden. Was mit dem Neuen Wall 2005 begann ist mittlerweile ein echter Renner geworden. 2009 entstand das BID Hohen Bleichen/Heuberg, das mit einem rundum erneuerten öffentlichen Raum die Kunden zum Flanieren einlädt. Die extravaganten, riesigen Lebensbäume sollen als Wahrzeichen des BID die Hohen Bleichen weit über die Grenzen Hamburgs bekannt machen.

Das BID Neuer Wall ist so erfolgreich, dass die Initiatoren und Grundeigentümer schon ein Nachfolge-BID für 2010 planen. Das BID Neuer Wall ist dann das erste BID in Hamburg, das nach Ablauf der fünfjährigen Laufzeit in die nächste, zweite BID-Runde gehen wird.

Für das nächste Jahr haben bereits fünf weitere Initiativen angekündigt, einen Antrag zur Errichtung eines BID beim Bezirksamt Hamburg-Mitte als die zuständige Aufsichtsbehörde einzureichen. Das BID erweist sich nicht nur in schwierigen Zeiten als erfolgreiche Partnerschaft zwischen Privaten und öffentlicher Hand. Das Bezirksamt Hamburg-Mitte ist daher stets bemüht, „seine BIDs“ positiv zu begleiten.

(P.S.: Na klar, in Zukunft können Sie den Joker aufsparen!)
Herzlichst

Ihr Markus Schreiber

Digitale Funkgeräte für Hamburgs Sicherheitsbehörden



Innensenator Christoph Ahlhaus hat am 19.11.2009 an der Davidwache auf St. Pauli symbolisch die ersten von rund 10.000 digitalen Funkgeräten für Polizei und Feuerwehr in Empfang genommen. Die Firma Selectric Nachrichten-Systeme aus Münster bekam nach einer europaweiten Ausschreibung den Zuschlag für die Lieferung der Geräte, mit denen Hamburgs Sicherheitsbehörden in den nächsten drei Jahren digital funken werden. Damit ist in Hamburg und deutschlandweit ein weiterer bedeutender Schritt zur Einführung des Digitalfunksystems für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben getan.

„Bei der Einführung des Digitalfunks kommen wir in Hamburg gut voran. Unsere Feuerwehrleute, Polizisten und Katastrophenschützer haben in verschiedenen Praxistests hervorragende Erfahrungen mit dem Digitalfunk in Hamburg gemacht. Unsere Sicherheitskräfte brauchen ein bundesweit abhörsicheres und modernes Funknetz. Seit Jahren unterstützt Hamburg intensiv dieses größte Infrastrukturprojekt der Inneren Sicherheit und leistet jetzt mit der Beschaffung von 10.000 Endgeräten wiederum einen wichtigen Beitrag dazu, dass wir in wenigen Jahren ein lückenloses Digitalfunknetz in ganz Deutschland haben“, so Innensenator Christoph Ahlhaus.

Anfang des kommenden Jahres 2010 wird mit der Auslieferung der Geräte begonnen, und die ersten Polizei- und Feuerwehrbeamten werden im Umgang mit der neuen Technik geschult. Im Frühjahr 2010 soll der Netzabschnitt Hamburg der Bundesanstalt für den Digitalfunk (BDBOS) den notwendigen Ausbaustand für den Start des „erweiterten Probebetriebs“ erreicht haben und die Leitstellen von Feuerwehr und Polizei angebunden sein. Mitte Oktober 2010 soll dieser Probebetrieb in den Regelbetrieb übergehen.

„Ich begrüße es ausdrücklich, dass auch der Notrufknopf mit in die Technik aufgenommen wurde. Das dient der Sicherheit unserer Mitarbeiter. Der durch die neue Technik mögliche Notruf gibt unseren Einsatzkräften einen besseren Schutz in gefährlichen Situationen. Ihr Schutz liegt mir besonders am Herzen. Als Vorsitzender der Innenministerkonferenz im nächsten Jahr werde ich das Thema ‚Gewalt gegenüber unseren Einsatzkräften‘ zu einem Schwerpunktthema meiner Arbeit machen“, so Innensenator Christoph Ahlhaus weiter.

Der an die Firma Selectric Nachrichten-Systeme GmbH vergebene Auftrag beinhaltet Handfunkgeräte und Geräte der Marke „Sepura“ für den Einbau in Einsatzfahrzeuge und in die Gebäude von Feuerwehr und Polizei. Der Auftragswert für die rund 10.000 Geräte beträgt ca. 5,3 Mio. Euro. Für Hubschrauber, Motorräder und für die Einsätze in explosionsgefährlichen Umgebungen werden Spezial-Funkgeräte benötigt, die jetzt noch in kleiner Stückzahl beschafft werden müssen. Anfang 2010 erfolgt für die Beschaffung des erforderlichen Zubehörs (Hör- und Sprechgarituren für Helme oder Ladehalterungen in Fahrzeugen) eine weitere europaweite Ausschreibung.

Textquelle: Pressestelle des Senats | ©Foto: J. Wiegert

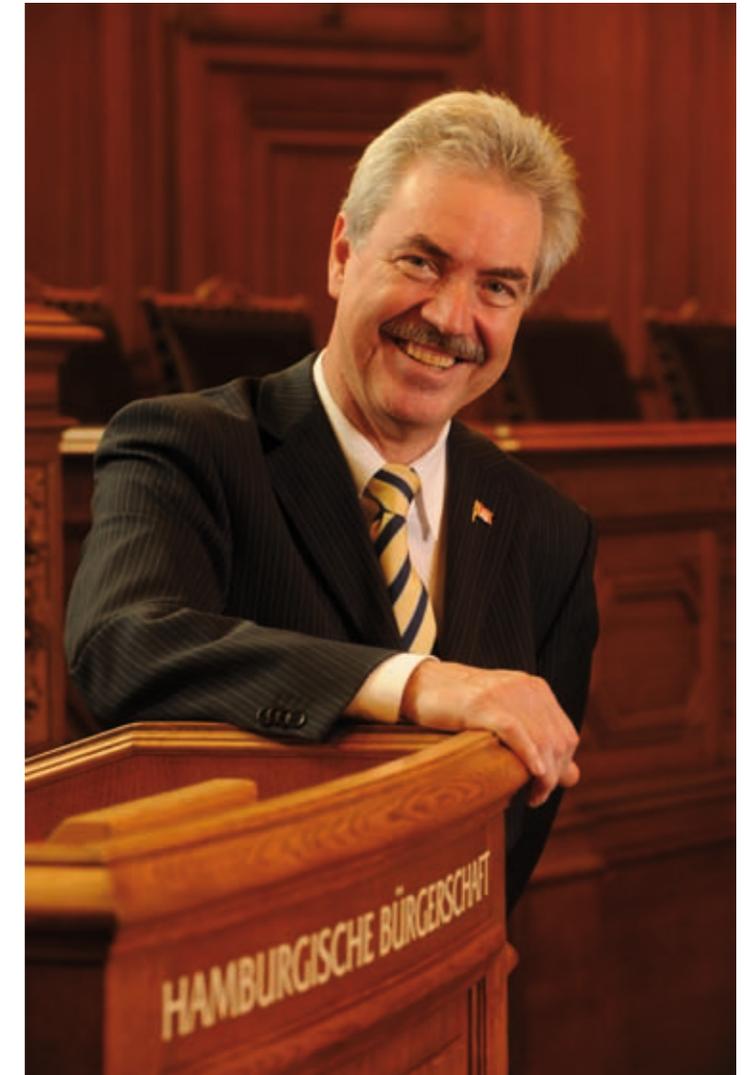
Präsident Röder erinnerte an erstes gewähltes Parlament in Hamburg

Vor 150 Jahren schlug die Geburtsstunde der Hamburgischen Bürgerschaft. Es war die Geburtsstunde der Hamburgischen Bürgerschaft: Fast auf den Tag genau vor 150 Jahren, am 6. Dezember 1859 tagte die erste gewählte Bürgerschaft im Saal der Patriotischen Gesellschaft. Mit einer Rede des Präsidenten, Berndt Röder (CDU) erinnerte das Landesparlament zu Beginn der Plenarsitzung am 9. Dezember 2009 an dieses historische Datum.

Von einer Demokratie im eigentlichen Sinne konnte damals noch keine Rede sein. Nur 84 der 187 Mitglieder der Bürgerschaft wurden in allgemeiner Wahl bestimmt. Frauen waren von der Wahl ausgeschlossen. Das Wahlrecht galt nur für die „volljährigen männlichen Hamburgischen Staatsangehörigen“. 60 weitere Mitglieder der Bürgerschaft wurden von den Notablen gewählt, also den Bürgern, die ein Ehrenamt innehatten und weitere 48 von den Grundeigentümern. Von einer repräsentativen Demokratie war man also noch weit entfernt. Doch war es das erste Mal, dass das über Jahrhunderte gültige Prinzip der „Erbgesessenheit“ aufgegeben wurde.

„Ein Landesparlament, das frei und demokratisch von den Bürgerinnen und Bürgern direkt gewählt ist, ist vor diesem geschichtlichen Hintergrund alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Es war ein langer, ein verschlungener Weg, den sich die Demokratie in Hamburg bahnen musste,“ stellt der Präsident der Bürgerschaft, Berndt Röder, fest.

Quelle und ©Foto: Hamburgische Bürgerschaft



10 Jahre Euro – Ein Geburtstagskind vor neuen Herausforderungen

Festveranstaltung von Handelskammer und Bundesbank zum Jubiläum des Euro

„Der Euro ist für die Europäer in den letzten zehn Jahren ein Stück greifbare Identität geworden“, sagte Frank Horch, Präses der Handelskammer Hamburg, in seinem Grußwort bei der Festveranstaltung am 17.11.2009 zum zehnjährigen Jubiläum der Währung vor 450 Gästen im Commerzsaal der Handelskammer Hamburg. Der Euro habe sich gerade in der aktuellen Wirtschaftskrise als Stabilitätsanker erwiesen. Er strahle eine Stärke aus, die es bei 16 verschiedenen Währungen mit ihrer Spekulationsanfälligkeit nie gegeben hätte, so der Präses in Anwesenheit des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust sowie des ehemaligen EU-Wettbewerbs- und Binnenmarktkommissars Mario Monti.

Adelheid Sailer-Schuster, Präsidentin der Hauptverwaltung Hamburg der Deutschen Bundesbank, betonte in ihrer Begrüßung, dass der Euro bei allem Grund zum Feiern auch vor neuen Herausforderungen stehe. „Die EZB und die nationalen Zentralbanken haben wesentlich dazu beigetragen, einen Zusammenbruch des europäischen Finanzsystems zu verhindern, nicht zuletzt dank des Einsatzes unkonventioneller Methoden.“ Es werde nun darauf ankommen, den Hebel rechtzeitig umzulegen und zu finanzpolitischer Normalität zurück zu kehren, auch gegen den möglichen Widerstand der konjunkturpolitischen Interessen einzelner Euro-Länder. In seiner Festrede hob Mario Monti insbesondere die Bedeutung eines funktionsfähigen Binnenmarktes für den nachhaltigen Erfolg des Euro hervor.

Die Frage, ob die anhaltende Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar den deutschen Export behindere und damit den Aufschwung im nächsten Jahr bremsen könnte, war ein Thema der abschließenden Podiumsdiskussion. Die Diskutanten, unter anderen Dr. Karl-Joachim Dreyer, Vorsitzender des Vorstandes des Finanzplatzes Hamburg e.V., und Hans-Theodor Kutsch, Vorsitzender der Geschäftsführung der ALBIS PLASTIC GmbH, sahen diese Gefahr derzeit nicht. 80 Prozent der deutschen Exportverträge,

auch im Asiengeschäft, würden in Euro abgewickelt und die Europäische Zentralbank habe noch genügend Handlungsspielraum, der Aufwertungstendenz entgegenzuwirken.
Textquelle: Handelskammer Hamburg



Zehn Jahre - Gemeinsam für stabiles Geld

Am 1. Juni 1998 startete das Europäische System der Zentralbanken mit der konkreten Vorbereitung der europäischen Währungsunion. Gemeinsam mit der damals neu errichteten Europäischen Zentralbank bereiteten die nationalen Zentralbanken den Übergang auf die einheitliche Währung vor. Am 1. Januar 1999, führten 11 europäische Länder den Euro als gemeinsame Währung ein, auch wenn noch in den nationalen Währungen gezahlt wurde. Euro-Banknoten und -Münzen gaben die beteiligten Zentralbanken ab 1. Januar 2002 aus.

Als Zentralbank der Bundesrepublik Deutschland hat die Bundesbank diesen Prozess von Beginn an aktiv begleitet und mitgestaltet. Seit 1999 ist sie Teil des Eurosystems, in dem sie zusammen mit den anderen Zentralbanken der EU-Länder, die den Euro eingeführt haben, und der Europäischen Zentralbank für die gemeinsame Währung verantwortlich ist. Die Bundesbank bringt hier ihre Stabilitätsorientierung und ihre Erfahrung als unabhängige Zentralbank ein.

CREA – 7. Credential Award 2009

Mittelmaß genügt nicht mehr - nur 6 Agenturen beim CREA 2009 ausgezeichnet

Das Rennen um den siebten CREA Credential Award 2009 ist entschieden. Von 123 Einreichungen hat die rein aus Kunden bestehende Jury nur 6 Awards von insgesamt 20 Shortlistplätzen vergeben. „Damit hat der CREA 2009 eindeutig fest gestellt, dass Mittelmaß nicht mehr genügt, wenn man als Agentur Kunden ansprechen möchte“, so Oliver Klein, Inhaber der Agenturmanagement-Beratung cherrypicker und Gründer des CREA Awards. „Unterlagen und Websites von Agenturen müssen auf den Punkt, relevant und begeisternd sein, damit ein Kunde reagiert. Die ausgezeichneten Agenturen zeigen wie man es richtig macht.“ Mit ihrer professionellen Eigendarstellung überzeugten folgende Shortlist-Nominierten die Jury: Claus Koch Identity, Wunderman, unquedigital, BBDO Germany, M&C Saatchi, weigertpirozwolf Werbeagentur sind unter den Preisträgern. Bei der festlichen Preisverleihung am 20.11.2009 im Theater Kehr wieder wurden vor rund 200 Gästen die Trophäen an die Siegerteams überreicht.

Eine weitere Jury aus Marketing- und Kommunikations-Entscheidern namhafter Unternehmen prämierte im Zusammenhang der CREA Credential Award Verleihung auch die Agenturwebsite des Jahres 2009.

In der Kategorie „Inhabergeführte Agenturen“ führt kempertrautmann das Ranking 2009 an. Den besten Internet-Auftritt in der Kategorie „Network-Agenturen“ hat aus Sicht der Jury Leo Burnett.

Über den CREA



Der CREA Credential Award ist der bedeutendste Preis für die Eigendarstellung von Kommunikationsagenturen im deutschsprachigen Raum. Der Award will Agenturen eine qualitative Orientierung aus Kundensicht geben und jährlich die Benchmarks im Bereich Agenturmarketing ermitteln. Bewerben können sich Agenturen aus den Bereichen Werbung, Media, Design, PR, VKF und Promotion, Event und Messe, Corporate Publishing, Sponsoring, Direct Marketing Multimedia, Newcomer Agentur und Sonstige aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Kategorie Newcomer Agentur wird 2008 zum ersten Mal ausgelobt für Agenturen, die nicht älter als zwei Jahre sind. In einem ersten Schritt beurteilt die Jury – die einzige aus Kunden bestehende Jury in der Wettbewerbslandschaft – die Überzeugungskraft der eingereichten Arbeiten und wählt die Shortlist-Agenturen aus. Diese präsentieren in einem zweiten Schritt persönlich vor der Jury. Die prämierten Agenturen erhalten eine Trophäe und einen Punkt im deutschen Kreativranking. Entwickelt wurde der Preis 2003 von dem Hamburger Beratungsdienstleister cherrypicker.



Quelle und ©Foto/Logo: cherrypicker



HANNOVER
2.– 6. 3. 2010
cebit.com

Hamburg plant einen Gemeinschaftsstand auf der CeBIT 2010

Die IT-Branche der Freien und Hansestadt Hamburg soll nach einjähriger Unterbrechung wieder mit einem Gemeinschaftsstand auf der CeBIT in Hannover vom 2. bis 6. März 2010 vertreten sein. „Als IT-Metropole muss Hamburg auf der weltgrößten Computermesse einfach vertreten sein“, sagte Frank Horch, Präses der Handelskammer Hamburg. Der Gemeinschaftsstand bietet allen interessierten Unternehmen der Digitalen Wirtschaft die Chance, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf der CeBIT 2010 Präsenz zu zeigen.

Die CeBIT ist die weltweit größte Messe zur Darstellung digitaler Lösungen aus der Informations- und Kommunikationstechnik für die Arbeits- und Lebenswelt. Besucherzielgruppen sind Anwender aus Industrie, Handel, Handwerk, Banken, dem Dienstleistungsgewerbe, der öffentlichen Verwaltung und der Wissenschaft sowie alle technikbegeisterte Nutzer.

Zum Partnerland der CeBIT 2010 wurde Spanien ernannt. „Spanien ist einer unserer wichtigsten Außenhandelspartner und unter den Top 5 der europäischen Hightech-Märkte“, sagte BITKOM-Präsident Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer. „Mit ihrer Erfahrung in Südamerika sind spanische Unternehmen hoch interessante Kooperationspartner. Von einem stärkeren Austausch können weltweit tätige deutsche Firmen profitieren.“

Weitere Informationen unter: www.cebit.de



Nachhaltigkeitspreis der Logistik-Initiative Hamburg

Am 26. November 2009 kürte die Logistik-Initiative Hamburg den Sieger des Hanse Globe 2009, Hamburgs Preis für nachhaltige Logistik. Im Rahmen eines feierlichen Logistik-Dinners hat Axel Gedaschko, Präses der Behörde für Wirtschaft und Arbeit, dem Gewinner, dem globalen Logistikimmobilienentwickler Gazeley aus Großbritannien, die Trophäe überreicht. Zu diesem Festakt im Großen Festsaal des Hamburger Rathauses waren rund 400 Gäste geladen. Neben dem Hamburger Wirtschaftssenator haben sich prominente Vertreter aus Politik und Wirtschaft in die Rednerliste eingetragen. Es sprechen Ruud Lubbers (ehemaliger Ministerpräsident der Niederlande), Rüdiger Grube (Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Bahn AG) und Prof. Dr. Peer Witten (Vorsitzender des Kuratoriums und Sprecher der Logistik-Initiative Hamburg).

Die Logistik-Initiative Hamburg zeichnet das Unternehmen Gazeley für sein nachhaltig gestaltetes Logistikzentrum G. Park Blue Planet in Nordengland aus, das durch ökologisch durchdachte Planung und innovative Technologien eine positive CO2-Bilanz aufweisen kann. Damit erfüllt Gazeley die Voraussetzungen, die die Logistik-Initiative Hamburg an die Vergabe des Nachhaltigkeitspreises knüpft. Mit dem Hanse Globe werden international vorbildliche Projekte einer nachhaltigen Logistik gewürdigt, die einen Beitrag für Umwelt und Gesellschaft leisten.

„Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es eine herausragende Tugend, nicht nur weitsichtig zu denken, sondern auch weitsichtig zu handeln“, sagte Axel Gedaschko, Senator der Hamburger Behörde für Wirtschaft und Arbeit. „Gazeley handelt nach dem Grundsatz, dass ein Unternehmen langfristig ökonomisch nur dann erfolgreich agiert, wenn es seine wirtschaftlichen Aktivitäten mit ökologischen und sozialen Belangen verbindet. Daher verdient das Unternehmen als Sieger des HANSE GLOBE 2009 unsere größte Anerkennung.“ Weitere Informationen unter:

www.hamburg-logistik.net

Textquelle: Logistik-Initiative Hamburg



Deutscher Logistik-Preis 2009 für die Würth-Gruppe

Die Würth-Gruppe ist Trägerin des Deutschen Logistik-Preises 2009 der Bundesvereinigung Logistik (BVL). Die Jury zeichnete das Unternehmen für das Projekt „Modulare Logistik: Die Lösung für Multi-Channel-Vertrieb“ aus. Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen der Gala-Veranstaltung am Abend des ersten Tages des 26. Deutschen Logistik-Kongresses, der vom 21. bis 23. Oktober in Berlin stattfand. Weitere Informationen unter: www.hamburg-logistik.net



©Foto: BVL

Dr. Thomas Wimmer (BVL), der Juryvorsitzende Prof. Hans-Olaf Henkel, Bettina Würth, Beiratsvorsitzende der Würth-Gruppe, Prof. Harald Unkelbach, Mitglied der Würth-Konzernführung sowie die Mitglieder des Würth-Logistikteams, Rainer Bürkert, Jürgen Graf, Jörg Becker und rechts der Vorstandsvorsitzende der BVL, Prof. Raimund Klinkner.

Anzeige



Rundumschutz mit dem Plus an Flexibilität

Mit nur einem Firmenambitio Versicherungsvertrag erhalten Sie ein Leistungspaket ganz nach Ihrem Bedarf und Ihrer unternehmerischen Situation. Wählen Sie daher Ihren individuellen Rundumschutz, der sich Ihrem Bedarf anpasst und nicht umgekehrt. Zurich HelpPoint. Weil Sie uns wichtig sind.

**Generalagentur
Carsten Lengfelder**

Meiendorfer Straße 89
22145 Hamburg
Telefon 040 226226570
Fax 040 226226599
carsten.lengfelder@zuerich.de



HSBA gründet Maritime Business School für Schifffahrtswachstumskräfte

„Hamburg ist ein erstklassiger Standort für Schifffahrtsunternehmen“

Die HSBA Hamburg School of Business Administration hat am 23.11.2009 die „Maritime Business School“ gegründet und bündelt damit ihre Aktivitäten im Bereich Schifffahrt und Schiffsfinanzierung unter einem Dach. HSBA-Präsident Professor Hans-Jörg Schmidt-Trenz betonte, dass die maritime Wirtschaft in Hamburg einen großen Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern und der Entwicklung innovativer Lösungen zur Sicherstellung der unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit habe. Mit der Maritime Business School werde die HSBA mit Unterstützung ihrer Kooperationsunternehmen aus der Schifffahrtsbranche ihre Studien- und Qualifizierungsangebote ausweiten sowie weitere Forschungsaktivitäten zur Stärkung der Unternehmen initiieren.

Professor Orestis Schinas, Leiter der Maritime Business School, stellte im Rahmen der Eröffnung die Ergebnisse einer Fokusgruppenbefragung mit Entscheidern aus weltweit aktiven Schifffahrtsunternehmen vor: „Hamburg ist ein erstklassiger Standort für Schifffahrtsunternehmen: Niedrige Tonnagesteuern, hervorragende Logistikketten, ein starkes Netzwerk von Experten aus den Bereichen Finanzierung, Versicherung und Rechtsberatung und die hohe Lebensqualität haben Hamburg zu einem beliebten Standort gemacht.“ Nachholbedarf habe Hamburg allerdings bei der internationalen Ausrichtung und damit der Attraktivität für ausländische Führungskräfte und Spezialisten. „Wenn hochqualifizierte Fachkräfte nur für einige Jahre nach Hamburg kommen, haben sie gleich mehrere Nachteile. Es gibt zu wenig und nur zu teure englischsprachige Schulangebote für die Kinder von ausländischen Arbeitnehmern und hohe Einkommensteuern und Sozialabgaben verringern das Nettoeinkommen im weltweiten Vergleich empfindlich“, so Schinas.

Die Befragung habe weiterhin ergeben, dass „die Hamburger“ im Vergleich mit der Bevölkerung in Dubai oder Singapur weniger

häufig bereit sind, in anderen Sprachen zu kommunizieren. Auch das Freizeitangebot sei noch zu stark auf deutschsprachige Gäste ausgerichtet.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Fokusgruppenbefragung oder das englischsprachige Paper mit 13 Seiten erhalten Sie gerne auf Anfrage unter: katharina.kurt@hk24.de

Über die HSBA

Die HSBA Hamburg School of Business Administration ist die Hochschule Wirtschaft in Hamburg. Unter Federführung der Handelskammer Hamburg und in Kooperation mit rund 170 namhaften Unternehmen bietet die HSBA duale betriebswirtschaftliche Bachelor- und Master- Studiengänge für rund 500 Studierende an. Die berufsbegleitenden Studiengänge wurden in enger Abstimmung mit den Unternehmen konzipiert und werden ständig weiterentwickelt. Über eine Stiftung werden anwendungsorientierte Forschungsprojekte gefördert.

Weitere Informationen unter <http://www.hsba.de>.

Textquelle: HSBA



Ehemaliges Gaswerksgelände „Am Radeland“ in Harburg Erfolgreiche Sanierung und Flächenrecycling auf 30.000 m²

Termingerecht nach 15 Monaten hat die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt am 06.11.2009 das ehemalige Gaswerksgelände „Am Radeland“ in Harburg „besenrein“ saniert. Damit wurde nicht nur der Zeitplan genau eingehalten, sondern auch der Kostenrahmen von rund 12 Millionen Euro. „Am Radeland“ ist das größte Sanierungsvorhaben der Stadt seit dem ehemaligen Gaswerksgelände Grasbrook, wo derzeit die U4 im Bau ist und das Überseequartier der HafenCity entsteht. Auf dem Gelände „Am Radeland“ ist Gewerbeansiedlung geplant.

Auf der Fläche wurde von 1908 bis 1930 ein Gaswerk betrieben, zwischen 1938 und 2002 wurden Baustoffe aus Erdöl produziert. Durch diese jahrzehntelange industrielle Nutzung und die völlige Zerstörung der Produktionsanlagen im 2. Weltkrieg war der Boden teilweise bis in acht Meter Tiefe hochgradig kontaminiert, hauptsächlich mit Teerölen aus Steinkohle. Steinkohlenteer enthält verschiedenste Substanzen, von denen einige giftig, Krebs erzeugend oder umweltschädlich sind. Die Verschmutzung reichte bis ins Grundwasser.

Im Juli 2008 rückten die Bagger an und die Sanierung begann unter hohen Arbeitsschutz- und Sicherheitsauflagen. Alle Transportfahrzeuge mussten vor dem Verlassen der Baustelle eine Reifenwaschanlage durchfahren, und Personen kamen nur in Schutzkleidung und durch eine Sicherheitsschleuse auf die Baustelle.



Besonderes Risiko bestand bei den Arbeiten durch Blindgänger aus dem zweiten Weltkrieg. Drei Sprengminen wurden während der Sanierung gefunden und vor Ort vom Kampfmittelräumdienst entschärft. Dazu mussten jedes Mal die Umgebung im Umkreis von 500 m evakuiert und wichtige Straßen wie die B73 sowie die Bahnlinie nach Stade gesperrt werden.



Das im Untergrund vorhandene, mit Schadstoffen belastete Wasser wurde kontinuierlich abgepumpt. Dabei wurden 20.000 m³ Wasser in einer extra aufgestellten Reinigungsanlage mit einer Aktivkohle-Filtrierung gereinigt, um es in das Schmutzwassersiel einleiten zu können.

8.000 Mal haben Sattelzüge die Baustelle zwischen August 2008 und Anfang November 2009 verlassen und dabei 160.000 t kontaminierten Boden in Verbrennungsanlagen, auf Deponien oder Schadstoff-Behandlungsanlagen gebracht. Zusätzlich wurden über 20.000 t Fundamente abgerissen und entsorgt. Auch die in alten Kellern gefundenen 560 Fässer mit Teerprodukten wurden fachgerecht entsorgt.

Textquelle und ©Fotos: BSU

Hochwertige Wohnbebauung und eine moderne Marina auf der Harburger Schlossinsel



abgeschlossenen Vertrag hat Harburg eine großartige Fläche für die Wohnbebauung auf der Harburger Schlossinsel bekommen", so Bezirksamtsleiter Torsten Meinberg, Bezirksamt Harburg.

Geplant ist auf dem fast zwei Hektar großen Areal eine lebendige Mischung aus einer hochwertigen Wohnbebauung und einem attraktiven Businessumfeld. Sowohl zum Kauf als auch zur Miete sollen hier Wohnungen zwischen 70 und 180 m² entstehen.

Die zukünftigen Bewohner erwartet ein urbanes Quartier mit maritimem Flair – Liegeplätze für private Boote inklusive und direkt vor der Haustür. Das Besondere: Die Marina profitiert von der vorhandenen Schleuse zur Süderelbe und kann deshalb einen gleichbleibenden Wasserstand gewährleisten. Damit wäre die Schlossinsel in Norddeutschland einer der wenigen Standorte ohne Tidenhub.

Das gesamte Areal soll oberhalb einer zusammenhängenden Tiefgarage mit 192 Stellplätzen entstehen, so dass der Autoverkehr unter die Erde verlegt wird. Landseitig rahmt der geplante IBA-Park das Wohnprojekt ein und erhöht dessen Freizeitwert beträchtlich. Der Wettbewerb für die Entstehung der aufwändig angelegten Parkanlage ist bereits ausgelobt.

Für den Bau des gesamten Quartiers zeichnet die Lorenz + Partner Projektentwicklung GmbH verantwortlich, die das Projekt schlüsselfertig an den Investor übergeben wird. Die Fertigstellung ist für Anfang 2012 geplant.

Projektentwickler Frank Lorenz: „Bei der konsequenten Weiterentwicklung des Quartiers Harburger Binnenhafen kann nun endlich das Segment Wohnen begonnen werden, um damit nachhaltig die Quartiersentwicklung zu fördern. Mit der Schlossinsel eröffnet sich ein traumhaftes Revier auf dem in moderner Form die Kombination aus Wohnen und Arbeiten hervorragend praktiziert werden kann.“

Kombination aus Leben und Wohnen sowie die Errichtung einer modernen, tideunabhängigen Marina

Auf der Schlossinsel im Bezirk Harburg ist der Startschuss für die geplante Wohnbebauung gefallen. Damit ist die Bahn frei für die Revitalisierung der Flächen im Herzen des Binnenhafens. Geplant sind unter anderem eine hochwertige Kombination aus Leben und Wohnen sowie die Errichtung einer modernen, tideunabhängigen Marina.

Es war ein weiter Weg. Rund 20 Jahre Verhandlungen liegen hinter den Akteuren, die für die Revitalisierung der Harburger Schlossinsel stehen. Am 16. November 2009 ist ein wichtiger Meilenstein ins Rollen gekommen: die Vertragsunterzeichnung über einen Grundstücksverkauf von der Andreas Hansen KG an den Investor Provinzial Rheinland. Im gleichen Atemzug schloss der Investor als Planungsbegünstigter einen städtebaulichen Vertrag mit der Freien und Hansestadt Hamburg. „Diese Entwicklungen sind ein bedeutender Schritt für die Harburger Schlossinsel. Durch den

Die Vermarktung des Objektes erfolgt in enger Kooperation mit der Süderelbe AG, die den Revitalisierungsprozess auf der Schlossinsel seit Jahren begleitet. Jochen Winand, Vorstand der Süderelbe AG, sieht in den aktuellen Entwicklungen auf der Schlossinsel vor allem auch den ersten wichtigen Meilenstein in der Harburg Vision 2020/50 des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden e.V.

Textquelle und ©Foto: PR- UND Eventmanagement Süderelbe AG | ©Luftbild Süd-Ost: Lorenz + Partner



Unternehmen engagieren sich für Ressourcenschutz

Sieben neue Betriebe im Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe.

Die UmweltPartnerschaft Hamburg, das Bündnis von Wirtschaft und Senat für den Schutz von Umwelt und Ressourcen, unterstützt mit dem Förderprogramm „QuB - Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe“ seit 2006 kleine und mittelständische Betriebe bei der Einführung eines speziell für sie entwickelten Umwelt- und Qualitätsmanagementsystems. Solche Systeme helfen großen und kleinen Betrieben, ressourcenschonender zu wirtschaften, damit Betriebskosten zu sparen und gleichzeitig die Umwelt zu schonen.

Der Vizepräsident der Handwerkskammer Hamburg, Gernot Grohnert, und der Referatsleiter im Amt Naturschutz und Ressourcen von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Peter Mordhorst, haben am 10.12.2009 sieben Hamburger Betriebe mit dem Prädikat „QuB - Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe“ ausgezeichnet.

Von bundesweit 447 QuB-Betrieben gibt es 40 in Hamburg. Mit dem Förderprogramm „QuB - Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe“ erhalten seit 2006 kleine und mittelständische Betriebe Hilfestellung, ein speziell für sie entwickeltes Umwelt- und Qualitätsmanagementsystem einzuführen. Solche Systeme helfen den Betrieben, Ressourcen schonender zu wirtschaften, damit Betriebskosten zu sparen und gleichzeitig die Umwelt zu schonen.

Hamburg setzt mit diesem QuB-Durchgang auch Maßstäbe für eine praxis- und bedarfsgerechte QuB-Schulung. In Zusammenarbeit mit der Hamburger ArbeitsschutzPartnerschaft wurde eine Arbeitsschutzschulung in das Umweltmanagementsystem integriert, das inzwischen bundesweit übernommen wurde und damit auch anderen Betrieben zu Gute kommt.

Quelle: HWK



Wir machen mit!

Ausgezeichnet wurden:

- Bäckerei Konditorei Janeke (Bäckerei/Konditorei, 15 Mitarbeiter/innen)
- Carl Jensen GmbH & CoKG, (Bodenbelege, 20 Mitarbeiter/innen)
- Elektro Dienst Wilhelmsburg GmbH, (Elektroinstallationen, 9 Mitarbeiter/innen)
- Holzhochzwei, Tischlerei Ole Angerer und Holger Schöfeld, (Tischlerei, 5 Mitarbeiter/innen)
- Martin Günther GmbH, (Lackiererei, 10 Mitarbeiter/innen)
- norddent Innovative Zahntechnik GmbH, (Zahntechnik, 8 Mitarbeiter/innen)
- Werkstatt für Inneneinrichtungen Harry Hellwig, (Tischlerei, 3 Mitarbeiter/innen)

Hamburgs Azubi des Jahres 2009



Carolin Ewers ist Hamburgs Azubi des Jahres 2009. Im Börsensaal der Handelskammer erhielt die 23-Jährige vor rund 600 Gästen, darunter Bildungssenatorin Christa Goetsch, Handelskammer-Präsident Frank Horch und Handwerkskammer-Präsident Josef Katzer, den begehrten Preis. Die angehende Hotelfachfrau hatte sich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren gegen knapp 150 Mitbewerber durchgesetzt. Im Finale der 20 besten Kandidaten überzeugte sie die Jury unter anderem bei der Prüfung „Internet-Recherche“ und im Stargast-Interview mit Sänger Patrick Nuo.

Mit dem Wettbewerb zeige die Wirtschaft Flagge für den beruflichen Nachwuchs und den Ausbildungsstandort Hamburg, sagte Handelskammer-Präsident Frank Horch. „Wir unternehmen alles in unserer Macht stehende, um jedem Jugendlichen eine Lehrstelle zu vermitteln. Heute bedanken wir uns bei allen Ausbildern und Berufsschullehrern für ihren unermüdlichen Einsatz“, so Horch weiter.

Josef Katzer, Präsident der Handwerkskammer, sagte: „Der Wettbewerb „Azubi des Jahres“ macht deutlich, welch hohes Leistungsniveau Auszubildende heute haben. Er zeigt auch die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der dualen Ausbildung. Es freut mich, dass sich dieses Jahr wieder so viele hervorragende Auszubildende aus dem Handwerk beworben haben.“

Den zweiten Platz in dem Wettbewerbs, der 2005 von Handelskammer, Handwerkskammer und BILD Hamburg ins Leben gerufen wurde, erreichte Neele Voigt (20), Azubi zur Bankkauffrau bei der Hamburger Sparkasse. Dritte wurde Joséphine Wichmann (21), Azubi zur Köchin bei M. M. Warburg & CO Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Unter den „Top 20“ ist auch Annabel Wöckener, Azubi bei *Basic Line Haarschneider*. Annabel fisirt auch die Models bei der Modenschau am 25. Januar 2010 in der Kunststätte am Michel - siehe auch Seite 32/33.

Weitere Informationen über den Wettbewerb finden Sie unter: www.azubidesjahres.de

Textquelle HK24 | ©Foto: BILD/Andreas Costanzo“.

FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ in Südafrika



FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ - Große Emotionen des Weltfußballs in der Kulisse einzigartiger Landschaften, vielfältigen Tierwelten und lebendigen Traditionen: 2010 kommt die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ nach Südafrika. Die Gesänge von Fans aus der ganzen Welt werden vier Wochen lang zur WM 2010 für unvergessliche Gänsehaut-Atmosphäre sorgen.

Die Endrunde der 19. FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ wird vom 11. Juni bis zum 11. Juli 2010 in Südafrika und damit erstmals auf dem afrikanischen Kontinent ausgetragen.

Das FNB-Stadion in Johannesburg, auch Soccer-City-Stadion genannt, wird der Austragungsort des Eröffnungsspiels und des Finalspiels sein. Das Stadion ist ein reines Fußballstadion und bietet derzeit Platz für etwa 80.000 Zuschauer. Es soll bis zur WM komplett modernisiert und überdacht sein und auf eine Kapazität von etwa 94.700 Plätzen erweitert werden. Die beiden Halbfinalspiele finden in Kapstadt und Durban statt, das Spiel um Platz drei wird in Port Elizabeth ausgetragen.

Insgesamt werden im Soccer City sowie in Kapstadt und Port Elizabeth acht Partien stattfinden, der Ellis Park wird wie das Stadion in Durban Schauplatz für sieben Spiele sein. In Rustenburg, Bloemfontein und Pretoria werden jeweils sechs Spiele ausgetragen. Für die beiden Stadien in Polokwane und Nelspruit stehen jeweils vier Vorrundenpartien an.

Am 04.12.2009 wurden Kapstadt die Endrunden für die FIFA WM 2010™ ausgelost. Das verschaffte endgültig Klarheit darüber, wer in welcher Gruppe gegen wen um die begehrten Tickets für die nächste Runde zu kämpfen hat.

Deutschland bekam durchaus machbare Staffeln (Australien, Serbien und Ghana) zugelost und bestreitet als Kopf der Gruppe D sein Auftaktspiel am 13. Juni in Durban gegen den Weltranglisten-21. Australien.

Ausführliche Informationen finden Sie unter:

<http://de.fifa.com/worldcup>



10 Jahre "Runder Tisch St. Jacobi"

Obdachlose, Bettler und Suchtkranke gehören seit vielen Jahren zum Bild der Hamburger Innenstadt. Einfache Lösungen für dieses soziale Problem, mit dem sich auch die Besucher und Geschäftsleute der City konfrontiert sehen, gibt es nicht. Eine Verdrängung würde niemandem helfen. Der Ansatz einer Lösung sollte darin bestehen, auf die Randgruppen mit den Mitteln der Straßensozialarbeit zuzugehen, mit allen Beteiligten über Auswege aus dem Dilemma zu sprechen und Angebote zu machen.

Mit dem Runden Tisch St. Jacobi ist es 1999 gelungen, einen bundesweit einmaligen Gesprächskreis ins Leben zu rufen, der sich im Dialog zwischen Geschäftsleuten und sozialen Initiativen der Hamburger Innenstadt bei mehrmaligen Treffen im Jahr mit diesem Thema befasst. Dazu gehören Vertreter der Kaufmannschaft, der Kirchen, der Stadtmission, der sozialen und karitativen Initiativen, der Polizei sowie des City-Managements. Initiiert wurde der Runde Tisch von Dr. Lutz Mohaupt, ehemaliger Hauptpastor an der Hauptkirche St. Jacobi, und Prof. Hans-Jörg Schmidt-Trenz, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg.

Textquelle: HK24 ||©Foto: St. Jacobi

Gut informiert - gesünder leben

Hamburger Gesundheitswegweiser mit regionalen Tipps und Angeboten ist online

„Mit der richtigen Information kann das Leben auf vielfache Weise gesünder werden“, so Gesundheitssenator Dietrich Wersich. Der „Hamburger Gesundheitswegweiser“ der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) liefert diese Informationen ab sofort in einem leicht bedienbaren Internetangebot.

Unter „www.hamburg.de/gesundheitswegweiser“ gibt es übersichtlich sortierte Hinweise auf regionale Angebote, die zu einem gesunden Lebensstil wie auch zur Erhaltung, Stärkung oder Wiedererlangung der persönlichen Gesundheit beitragen.

Welche Informationen gibt es zu gesundheitlichen Fragen in meiner Lebenslage? Welche Hilfsangebote gibt es überhaupt und wo finde ich diese in Hamburg? Was kann ich selbst für meine

Gesundheit tun? Mit wenigen Klicks informiert der Hamburger Gesundheitswegweiser zielgenau zu diesen Fragen und weiteren Themen rund um Bewegung, gesunde Ernährung, Vorsorgeuntersuchungen, Leben mit einer Erkrankung oder Gesundheit im Alter. Die Recherche nach Zielgruppen (z.B. Kinder, Migrantinnen oder Migranten, etc.) ist dank der Online-Datenbank dabei ebenso möglich wie nach Lebenswelten (z.B. Schule, Freizeit) oder Wohnortnähe. Der Schwerpunkt liegt auf regionalen Angeboten. Überregionale Informationen kommen hinzu um Themen abzurufen oder möglichst umfassend darzustellen.

Von Familienhebammen über Vorsorgeuntersuchungen bis hin zu Veranstaltungen der Behörden und Bezirke zu Gesundheitsfragen - der Gesundheitswegweiser bietet persönlich Interessierten wie auch Fachkräften in Beratungseinrichtungen online den Überblick. Die Datenbank wird durch die Gesundheitsbehörde stetig aktualisiert.

Textquelle: BSG

Mit 40.000 Coins gegen die Spielsucht

„Automatisch verloren!“, Hamburg startet Kampagne zur Bekämpfung der Glücksspielsucht
Rund 10.000 Menschen in Hamburg betroffen

Für viele Menschen sind Glücksspiele ein unterhaltsamer Zeitvertreib, der Spannung und Vergnügen bedeutet. Wenn der Nervenkitzel und die Sehnsucht nach dem großen Gewinn aber zum alles beherrschenden Motiv werden und das Spielen exzessiven Charakter annimmt, besteht die Gefahr einer Abhängigkeit. Mit der Kampagne „Automatisch verloren“ will die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) gemeinsam mit der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. auf das Thema aufmerksam machen.

„Krankhaftes Glücksspiel wird weniger wahrgenommen als andere Abhängigkeiten wie Alkohol- und Drogensucht. Daher sind auch die Präventions- und Hilfeangebote weniger bekannt“, so Gesundheitssenator Dietrich Wersich. „Dabei ist der angerichtete Schaden oft immens, sowohl für die Betroffenen als auch für die Familienangehörigen. Betroffene und Angehörige brauchen deshalb Unterstützung im Kampf gegen ihre Sucht. Wir haben in Hamburg Stellen, die schnell und unbürokratisch diese Hilfe bieten können. Auf diese wollen wir aufmerksam machen.“

Rund 700 Betroffene oder Angehörige suchten in diesem Jahr Hilfe gegen ihre Glücksspielsucht in den Hamburger Beratungsstellen. Die Anzahl der Beratungen hat dabei mit jährlichen Steigerungsraten zwischen 10 und 20 Prozent kontinuierlich zugenommen. Nach Schätzungen leben in Hamburg rund 10.000 Menschen die abhängig vom Glücksspiel sind.

Der Schwerpunkt der zehntägigen Kampagne liegt auf dem Thema Automatenpielsucht. Rund 80 Prozent aller pathologischen

Spieler, die eine Beratungsstelle aufsuchen, haben ein Problem mit dieser Form des Glücksspiels. „Automatisch verloren“, der Slogan der Kampagne, verknüpft den Hinweis auf das Automaten Glücksspiel mit der Tatsache, dass „die Bank“ unabhängig von der Glücksspielart immer gewinnt. Mit der Zusatzaussage „Glücksspiel geht an die Substanz“ soll nicht nur der finanzielle Verlust, sondern auch die psychische und physische Belastung von Glücksspielsüchtigen und deren Angehörigen thematisiert werden.

Im Rahmen der Kampagne werden 40.000 auf Infocards klebende Coins für Einkaufswagen mit der Telefonnummer der Helpline Glücksspielsucht 040 – 23 93 44 44 verteilt. Die Distribution der Coins erfolgt über Hostesseneinsätze, Kartenständer in Kneipen und Gaststätten sowie in Behörden und Beratungsstellen. Zudem werden rund 1.300 Plakate sowie 800 Seitenscheibenplakate in der Hamburger U-Bahn über die zentrale Helpline Glücksspielsucht informieren und auf das Internetangebot verweisen unter www.automatisch-verloren.de verweisen. Dort stehen weitere Informationen zu wohnortnahen Beratungsangeboten sowie das Kampagnenmotiv zum Download bereit.

„Die Coins sind ein zentrales Element der Kampagne. Der Vorteil liegt u.a. in der langen Lebensdauer dieses Werbemittels. Mit den Coins bleibt die Telefonnummer der Helpline über Monate in den Geldbörsen der Zielgruppe. Häufig melden sich Hilfesuchende erst nach Wochen“, so Christian Bölckow, Geschäftsführer der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen.

Textquelle: Pressestelle des Senats

Greenovation - Initiative Hamburg St. Georg gegründet

Allianz aus Wirtschaft und Wissenschaft für Europas Umwelthauptstadt 2011

Die in St. Georg ansässigen Unternehmen IBM, Philips und Siemens unterstützen mit der benachbarten Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) die neue Umweltinitiative „Greenovation – Initiative Hamburg St. Georg“. Ziel des von St. Georgs Quartiermanager Wolfgang Schüler gegründeten Projektes ist es, im Stadtteil gemeinsam Umwelt- und Klimaschutz-Lösungen zu entwickeln, die im Rahmen der Auszeichnung Hamburgs zu Europas Umwelthauptstadt („European Green Capital“) im Jahr 2011 präsentiert werden sollen.

Die Initiative will mit in St. Georg entwickelten Modellprojekten die Metropolregion Hamburg unterstützen, ihre ehrgeizigen Umweltschutzziele zu erreichen. Klimaschutz, erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Stadteffizienz, Nachhaltigkeit, Ressourcennutzung sowie Sicherheit sind nur einige der Themen, die angegangen werden sollen.

Gegenstand des ersten gemeinsamen Projektes wird der Campus der HAW Hamburg in Bergedorf sein. Geplant ist eine gesamtenergetische Betrachtung der Liegenschaften über alle Bezugsmedien. Dazu gehören die Feststellung des gesamten Energieverbrauchs ebenso wie die Ermittlung der Einsparpotenziale und Vorschläge zur Umsetzung des Einsparpotenziales. Die Studierenden der HAW Hamburg werden direkt im Rahmen ihrer Ausbildung eingebunden. Das ermöglicht eine bedarfsorientierte Ausbildung unter Live-Bedingungen.

Außerdem sucht die Initiative in den nächsten Wochen den Austausch mit vorhandenen Expertengremien, Cluster- und Projektinitiativen sowie verschiedenen politischen Gremien auf Bezirks- und Landesebene.

Wirtschaftssenator Axel Gedaschko: „Innovationen sind der Schlüssel zum Erhalt von Hamburgs internationaler Wettbewerbsfähigkeit. Der Hamburger Senat ist gerade für seine un-



terschiedlichen Bemühungen ausgezeichnet worden und darf nun den Titel „Green Capital“ tragen. Wir können uns aber nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Daher begrüße ich die Initiative, Wirtschaft und Wissenschaft am Standort St. Georg zusammenzubringen. Das Vorbildliche Engagement für eine bedarfs- und zukunftsorientierte Ausbildung, Ideen für intelligente Infrastruktur und die angestrebte Anbindung des Mittelstandes in alle wirtschaftlichen Kernthemen der Stadt weisen in eine vielversprechende Richtung.“

Zustande gekommen ist die ungewöhnliche Allianz von Wettbewerbern aus der Industrie mit der Hochschule im Stadtteil St. Georg durch die Vermittlung von Wolfgang Schüler von der Interessensgemeinschaft Steindamm e.V.: „Wir wollen einen neuen Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik anstoßen, der ganz Hamburg einen Nutzen bringt“, so der Quartiersmanager. Die Initiative nimmt laut Schüler gerne weitere Unternehmen und andere Partner auf, die mitmachen wollen: „Wir sind sehr offen für weitere Unterstützer, insbesondere aus dem Mittelstand. Wir wollen nicht nur die effektive und langfristige Zusammenarbeit zwischen den Projektmitgliedern fördern um nachhaltig innovativ zu wirken, sondern uns mit vorhandenen Initiativen vernetzen und dem Mittelstand eine Plattform bieten.“

Im Februar 2009 wurde Hamburg als eine der beiden ersten europäischen Städte der EU-Kommission zur "European Green Capital" gekürt. Im Jahr 2010 wird die schwedische Hauptstadt Stockholm erste EU-Umwelthauptstadt. Hamburg hatte sich unter anderem mit dem Klimaschutzkonzept Hamburg, dem Ausbau des Nahverkehrs, der Förderung Erneuerbarer Energien und Projekten wie dem Sprung über die Elbe beworben. Als „European Green Capital“ wird Hamburg den Titel mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen mit Leben füllen. Unter anderem ist geplant, mit einem „Zug der Ideen“ den Geist der Umwelthauptstadt Europas in andere europäische Städte zu tragen.

Quelle: HAW Hamburg

Längste andauernde Ringförmige Sonnenfinsternis im 21. Jahrhundert

Die ringförmige Sonnenfinsternis am 15. Januar 2010 ist mit einer maximalen Dauer der ringförmigen Phase von 11 Minuten und 8 Sekunden für einen Zeitraum von mehr als 1000 Jahren die längste Sonnenfinsternis. Die Finsternis ereignet sich zwei Tage vor der Erdferne (Apogäum) des Mondes und außerdem befindet sich im Januar die Erde der Sonne relativ nahe. Der scheinbare Durchmesser des Mondes ist mit 29' 15" so recht klein, der der Sonne relativ groß, so dass der Mond die Sonne nur zu 85 Prozent bedecken kann. Umgekehrt wie bei einer totalen Finsternis ist eine ringförmige dann besonders lang, wenn der Bedeckungsgrad recht gering ausfällt

Die ringförmige Phase der Finsternis beginnt in der Zentralafrikanischen Republik, verläuft weiter durch den Norden des Kongo und überquert den Victoriasee in Uganda. Anschließend ist die ringförmige Finsternis in Nairobi, der Hauptstadt Kenias, zu sehen. Das ist das letzte afrikanische Land, bevor sich die Finsternis über dem Indischen Ozean fortsetzt.

Über dem Meer erreicht die Finsternis ihr Maximum, die Zone mit ringförmiger Sichtbarkeit überquert dann die Malediven, bevor die Südspitze Indiens und Sri Lanka erreicht wird. Anschließend überquert die Finsternis den Golf von Bengalen und erreicht in Myanmar wieder das Land. In China überquert die Finsternis die Millionenstadt Chongqing und kreuzt dort den Schattenpfad der Finsternis vom 22. Juli 2009, so dass sich in dieser Region die seltene Möglichkeit ergibt, zwei aufeinander folgende Finsternisse zu beobachten.



Emissionsfreie Zone: Neuer Brennstoffzellenbus

Zum Schutze des Klimas und der Umwelt setzt die HOCHBAHN auf moderne Technologien: Im Jahr 2010 werden die ersten zehn Brennstoffzellen-Hybrid Busse des Typs Citaro FuelCELL-Hybrid des Herstellers Daimler / Evo Bus in Hamburg ihren Dienst antreten.

Der ursprüngliche Einsatz der wasserstoffbetriebenen Brennstoffzellenbusses fand im Rahmen des EU-Projektes CUTE (Clean Urban Transport for Europe) für zwei Jahre statt. Inzwischen ist die Hamburger Flotte auch ohne Förderung täglich im Einsatz. Der Brennstoffzellenantrieb ist durch die geräusch- und vibrationsarme Fahrt unmittelbar spürbar. Die Fahrgäste sind in der Stadt mobil, ohne die begrenzten fossilen Energieressourcen der Erde zu verbrauchen oder die Atmosphäre mit Abgasen zu belasten.

Die HAW Hamburg hat sich mit ihrem Fuel Cell Lab maßgeblich an der Entwicklung der innovativen Brennstoffzellentechnologie beteiligt, zum Beispiel am vollkommen abgasfreien Hamburger Alsterdampfer "FCS Alsterwasser" im Rahmen des EU-Projekts ZEMSHIPS. Ausführliche Informationen unter: www.haw-hamburg.de oder www.hochbahn.de

Quelle: HAW Hamburg | ©Foto: Hamburger Hochbahn AG





Tourismus - Region LUDWIGSLUST!



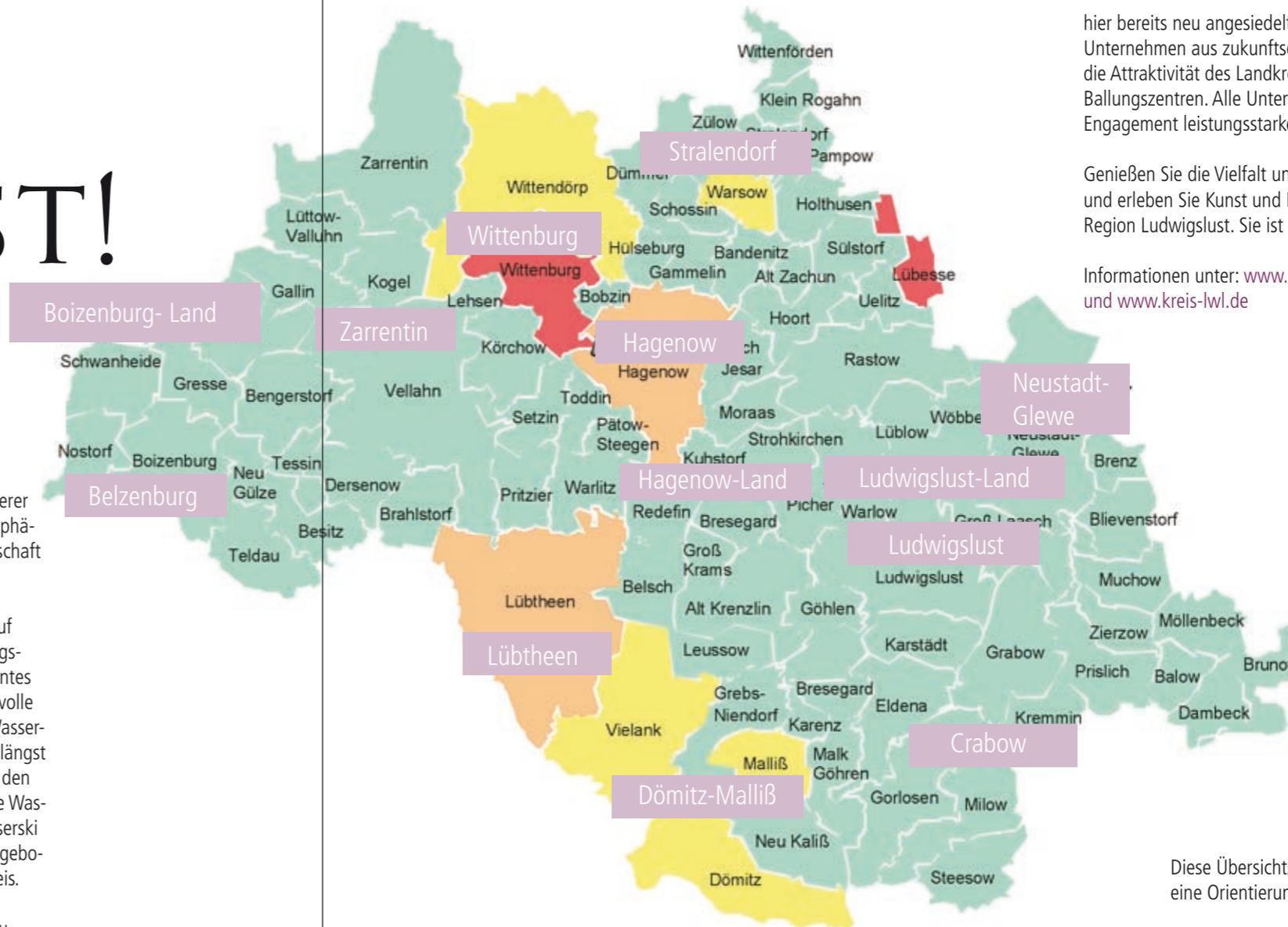
Der Landkreis Ludwigslust liegt zwischen der Weltmetropole Hamburg und der Bundeshauptstadt Berlin im Südwesten des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Er hat eine Fläche von 2.517 km² und ist damit der größte Landkreis in Mecklenburg-Vorpommern und der viertgrößte in Deutschland. Hier leben mehr als 125.000 Einwohner, die Hälfte davon in den kleinen Städten. Der Südwesten vom Nordosten – ein Landkreis mit Raum für Zukunft.

Der Landkreis Ludwigslust, eine Landschaft mit Seen, umfangreichen Wäldern, Niederungen und flachen Erhebungen mit historisch gewachsenen Gemeinden bietet den Einheimischen und Besuchern Raum zur Erholung und Entspannung. Die Schaalseelandschaft, das Elbetal, die „Lewitz“ und die „Griese Gegend“ sind die Naturlandschaften des Kreises mit

jeweils spezifischer Schönheit. Kein anderer Landkreis hat Anteil an gleich zwei Biosphärenreservaten, Schaalsee und Flusslandschaft Elbe.

Es ist ganz unerheblich, wie man sich auf seiner Reise durch den Landkreis Ludwigslust fortbewegen möchte. Ein ausgedehntes Netz von Wanderwegen ermöglicht reizvolle Spaziergänge und Wandertouren. Für Wasserwanderer ist der Landkreis Ludwigslust längst kein Geheimtipp mehr. Service rund um den Wassersport findet man hier ebenso wie Wasserwanderrastplätze, Angebote für Wasserski und Tauchen. Vielfältig sind auch die angebotenen kulturellen Aktivitäten im Landkreis.

Voll erschlossene und unmittelbar bebaubare Gewerbegebiete geben wirtschaftliche Perspektiven. Namhafte Firmen haben sich



Diese Übersichtskarte gibt Ihnen eine Orientierung über den Landkreis

hier bereits neu angesiedelt. Zunehmend nutzen Unternehmen aus zukunftsorientierten Branchen die Attraktivität des Landkreises und seine Nähe zu Ballungszentren. Alle Unternehmen profitieren vom Engagement leistungsstarker Verwaltungen.

Genießen Sie die Vielfalt und die Reinheit der Natur und erleben Sie Kunst und Kultur in der Tourismus-Region Ludwigslust. Sie ist ein *must!*

Informationen unter: www.mecklenburg-schwerin.de und www.kreis-lwl.de

Aus der Region Ludwigslust stellen wir Ihnen die Städte Boizenburg, Hagenow, Ludwigslust und Zarrentin, die Gemeinde Redefin und den Naturpark Mecklenburgisches Elbetal/Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe M-V vor



Mit der freundlichen Unterstützung
Tourismusverband Mecklenburg Schwerin und Landkreis Ludwigslust



Boizenburg/Elbe

Idyllisch gelegen im Naturpark Mecklenburgisches Elbetal, befindet sich Boizenburg/Elbe als südwestlichste Stadt Mecklenburg-Vorpommerns im Dreiländereck Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg Vorpommern. Funde belegen, dass die Region um Boizenburg schon vor Jahrtausenden besiedelt war. Die älteste urkundliche Erwähnung eines Territoriums Boizenburg stammt aus dem Jahr 1158. Da es jedoch kein Dokument zur Stadtgründung gibt, wird eine Urkunde aus dem Jahr 1255, in der von Bürgern Boizenburgs die Rede ist, als Zeitpunkt hierfür angesetzt.

Die Stadt, die heute ca. 11.000 Einwohner zählt, erlebte im Mittelalter einen wirtschaftlichen Aufschwung durch den Salzhandel. In Boizenburg wurde das auf der Ilmenau und der Elbe herbeigeschaffte Salz in Salzspeichern gelagert, in Tonnen geschlagen und auf dem Landwege auf speziellen Wagen über Gadebusch nach Wismar transportiert. Erst mit Fertigstellung des Stecknitz-Kanals 1498, der den Transport des Salzes per Schiff von Lüneburg nach Lübeck ermöglichte, kam das einträgliche Geschäft zum Erliegen.

Bei einem großen Stadtbrand im Oktober 1709 fiel fast die gesamte Stadt den Flammen zum Opfer. Auf der Grundlage des alten hufeisenförmigen Grundrisses erfolgte beim Wiederaufbau eine neue räumliche Aufteilung, die noch heute das Erscheinungsbild der Altstadt prägt.

Die Boizenburger Werft, auf der die unterschiedlichsten Schiffstypen

gebaut wurden (1889 das erste deutsche Motorboot mit Petroleummotor), gehörte von 1793 bis 1997 zu den Großbetrieben der Stadt. Daneben werden seit dem Jahre 1903 in Boizenburg Fliesen produziert. Damit ist die Boizenburger Fliesenfabrik GmbH & Co KG heute das traditionsreichste Unternehmen der Stadt.

Diese Tradition dazu die künstlerisch anspruchsvoll gestalteten Fliesenbilder an Gebäuden der Stadt sowie die überwältigende Vielfalt der präsentierten Motive, Farben und Formen der Welt der Fliesen im Ersten Deutschen Fliesenmuseum stellen die Grundlage für die Vergabe des Beinamens Fliesenstadt Boizenburg/Elbe dar.



©Boizenburger Fliesenfabrik

Erstes Deutsches Fliesenmuseum

Ein Museum nur für Fliesen? Ja, das gibt es seit Oktober 1998 mitten in der Boizenburger Altstadt. Und weil es das erste und bisher einzige reine Fliesenmuseum in Deutschland ist, trägt es stolz den Namen „Erstes Deutsches Fliesenmuseum Boizenburg“. Das Museum sammelt und präsentiert vorrangig künstlerisch gestaltete Fliesen aus der industriellen Herstellung vom Anfang des 19. Jh. bis in die Gegenwart. Wechselnde Ausstellungen zeigen die Fliese in bestimmten Epochen wie Jugendstil und Art Deco, dokumentieren die Geschichte der Fliese als Gebrauchs- und Kunstobjekt, gewähren einen Einblick in die Fliesenkunst anderer Länder und die gesammelten Fliesenschätze bekannter deutscher Hersteller. Auf Fliesenbörsen kann jedermann seltene Fliesen bewundern, tauschen, kaufen und verkaufen, im zukünftigen Fliesenstudio werden Repliken wertvoller Fliesen hergestellt, in der Fachbibliothek sammelt sich das Wissen der Welt um die Kunst der Fliesenmalerei und -produktion, auf Fachtagungen werden beispielhafte Objektgestaltungen vorgestellt und die Trends des Fliesenmarktes diskutiert.

Informationen: Erstes Deutsches Fliesenmuseum Boizenburg e.V., Reichenstraße 4, 19258 Boizenburg/Elbe
Telefon 03 88 47 / 5 38 81
fliesenreich@t-online.de
www.jugendstilfliesen-museum.de
Öffnungszeiten :
Dienstag - Freitag 10 - 16 Uhr und
Samstag + Sonntag 14 - 16 Uhr

Besonders empfehlenswert ist die Besichtigung und Entdeckung der historischen Boizenburger Altstadt. Den Rahmen der Altstadt bildet eine Lindenbepflanzte Wasserrumschlossene Wallanlage mit mehr als 40 kleinen Brücken. Auf dem großzügig angelegten Marktplatz ist das 1711 errichtete und 1996 umfassend restaurierte Rathaus ein Musterbeispiel barocken Fachwerkbbaus. Dem Marktplatz schließt sich der Kirchplatz mit der St. Marien Kirche an, die gleich mehrere Baustile in sich vereint. Von der barocken Innenausstattung sind besonders erwähnenswert der hölzerne Altaraufsatz und die reich verzierte Kanzel.

Das Heimatmuseum lädt ein zu einem Rundgang durch die Stadtgeschichte. Die Ausstellungen widerspiegeln verschiedene Aspekte kleinstädtischen Alltagslebens. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Lage der Stadt an der Elbe und damit verbundene Themen wie Fischerei, Schiffbau, Handel, Hochwasser, Hochwasserschutz, aber auch ihre Geschichte als Grenzstadt. Der Boizenburger Hafen ist in den letzten Jahren vollständig umgestaltet worden. Hier legen Fahrgastsschiffe und Sportboote an. Die ankommenden Gäste erholen sich aktiv beim Flanieren über die Uferpromenade und beim anschließenden Erkunden der Altstadt. Der hervorragend gepflegte Stadtpark, mit seinen alten Gehölzen und gewundenen Wegen, bietet wunderbare Ausblicke auf die Elbe und die weite Marsch. Das riesige Weiden-Baumwerk Boizenburger Schneck, in den Dimensionen 18 x 9 x 12 m, ist eine einzigartige natürliche Attraktion, die mittels eines 450 m langen symphonischen Weidengangs direkt mit der Altstadt verbunden ist.

Stadtinformation: Rathaus Boizenburg/Elbe, Markt 1, 19258 Boizenburg/Elbe
Telefon: 038847/55519 |
stadtinfo@boizenburg.de |
www.boizenburg.de/tourismus





Zarrentin

Zarrentin am Schaalsee ist eine Stadt im Landkreis Ludwigslust in Mecklenburg-Vorpommern. Sie ist Sitz des Amtes Zarrentin, dem vier weitere Gemeinden angehören. Die Stadt liegt im Westen Mecklenburgs an der Grenze zu Schleswig-Holstein, etwa 50 Kilometer östlich von Hamburg und 30 Kilometer westlich von Schwerin. Die Kernstadt liegt am Südufer des stark gegliederten Schaalsees, der Teil des gleichnamigen Biosphärenreservats ist. Die das Stadtgebiet durchfließende Schaale bildet den natürlichen Abfluss des Sees. Weitere Gewässer in der Gemarkung sind unter anderem der Hammerbach, die Boize, die Kleine Schaale, der Neuenkirchener See und der Boissower See. Mehrere Landstriche und Wasserflächen sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Zarrentin befindet sich direkt südlich des maximalen Eisvorstoßes der Weichseleiszeit (Frankfurter Stadium) in einem Sandergebiet, die nördlichen Ortsteile liegen in den Endmoränenzügen. Die Stadt empfiehlt sich als Tor zu einer der schönsten Seenlandschaften, dem Schaalsee und seinen romantischen Uferpartien. Die abwechslungsreiche Ufervegetation bietet zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Schutz und Geborgenheit. Die jahrzehntelange Abgeschiedenheit des Grenzgebietes ließ die Natur viele ungestörte Nischen neu erobern. Das 309 km² große Biosphärenreservat Schaalsee wurde im Jahr 2000 durch die UNESCO als internationales UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt. Die Westseite des Schaalsees wurde schon 1960 als Naturpark „Lauenburgische

Seen“ unter Schutz gestellt. Das Pahlhuus ist als Informationszentrum des Biosphärenreservates Ausgangspunkt für viele Erkundungen an den Ufern des Schaalsees.

Die baulichen Sehenswürdigkeiten, das Zisterzienser Nonnenkloster und die Kirche präsentieren sich wieder in alter Schönheit. Der Einklang von kulturhistorischem Erbe, wunderschöner Natur und moderner Entwicklung zeichnen das Bild Zarrentins.

Das Zisterzienser Nonnenkloster

wurde 1246 von der Gräfin Audacia und ihrem Sohn, der spätere Graf Gunzelin III. von Schwerin, gegründet. Als sogenanntes „Jungfrauenkloster“ diente es als Erziehungs- und Zufluchtsstätte für die Töchter der Grafen und Vasallen aus den benachbarten Grafschaften sowie für Lübecker Patrizierfamilien. Im Zuge der Säkularisation wurde das Kloster 1552 aufgelöst. Danach wurde es u.a. als Kornspeicher, Brauerei, Amtsgericht, Jugendherberge, Wohnhaus, Bibliothek und Heimatstube genutzt.

In den Jahren 2003 bis 2006 wurde das Kloster, ein wichtiges Denkmale der Bau- und Landesgeschichte Mecklenburg - Vorpommerns, umfangreich und detailgetreu saniert. Den mit der Sanierung betrauten Architekten, Bauleuten, Denkmalpflegern ist es in hervorragender Weise gelungen, alte Bausubstanz und moderne Erfordernisse zu einer überzeugenden Synthese zu bringen. Architektonisch besonders interessant sind die kunstvoll gestalteten gotischen Kreuzrippengewölbe des Erdgeschosses. Im Kreuzgang wird eine Dauerausstellung eingerichtet, die einen unmittelbaren Bezug zum Kloster und seiner Geschichte hat. Regelmäßige Führungen in Kloster und Kirche sollen den Besucher mit den Details der historischen Entwicklung vertraut machen. Das Kloster mit den Räumlichkeiten Refektorium (mit Foyer) und Barocksaal soll der Mittelpunkt in der Schaalseeregion für kulturelle, gesellschaftliche und didaktisch geprägte Veranstaltungen werden.

Die Kirche

wurde erstmals 1194 erwähnt und war ursprünglich ein romanischer Feldsteinbau. Ein Meisterwerk norddeutscher Holzschnitzkunst ist die Renaissancekanzel aus dem 16. Jahrhundert. Informationen: Stadt Zarrentin am Schaalsee, Amtsstr. 4-5, 19246 Zarrentin am Schaalsee Telefon 038851/8380 | amt@zarrentin.de | info@klosterzarrentin.de | www.zarrentin.de www.klosterzarrentin.de

Fotos ©J. Wiegert



Redefin

Redefin liegt am Nordwestrand der Griesen Gegend, am Westufer der Sude, die ihren Lauf hier, von Norden kommend, nach Westen Richtung Elbe fortsetzt.

Redefin ging aus einer slawischen Rundlingssiedlung hervor. Die urkundliche Ersterwähnung stammt aus dem Jahr 1306 und fand sich in einem Beistandsvertrag zwischen dem Markgrafen Hermann von Brandenburg, den Grafen Nikolaus und Gunzelin von Schwerin gegen den Ritter Rybe, der in Redefin eine um 1300 erbaute Burg bewohnte. Rybe war wahrscheinlich ein von der Hanse gefürchteter Raubritter, der Warentransporte auf der Handelsroute zwischen Hamburg und Berlin geplündert hat. Die Burg wurde 1311 zerstört und wiederaufgebaut. Der schwerinsche Anteil an dem Rittersitz ging als Lehen an Ulrich von Pentz und befand sich in den Folgejahren in wechselndem Pfandbesitz verschiedener Ritterschaften. Ein erneuter Wiederaufbau des Gemäuers erfolgte 1356. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg mit Kapelle endgültig zerstört und diente seitdem der Gewinnung von Baumaterial. Es entstanden drei Rittersitze und adlige Höfe.

Schon 1710 wurden eine herzogliche Stuterei eingerichtet, und zwischen 1812 und 1820 ließ Vollrath Joachim von Bülow das Landgestüt nach Plänen des mecklenburgischen Oberlandbaumeisters Carl Heinrich Wünsch im Stil des Klassizismus um einen Paradeplatz herum errich-

ten. Zu dieser Zeit lebten im Dorf zwölf Bauern, vier Büdner und ein Pachtfischer. Mit dem Bau der Poststraße von Hamburg nach Berlin, der heutigen B 5, erhielt Redefin ein Hauptpostamt mit Pferdeumspannstation. 1830 und 1845 entstanden eine Hof- und eine Dorfschule. Als im Jahr 1880 in Redefin 10 Bauern, 17 Büdner, 21 Häusler, zwei Krüge, ein Chausseehaus, ein Stationsjägerhaus, zwei Schulen, eine Zentralschule, eine Schmiede und jeweils eine Wind- und Wassermühle existierten, wurde die örtliche Feuerwehr gegründet. 1921 schlossen sich die Schulen zusammen und 1923 hielt der elektrische Strom im Dorf Einzug. Die Einwohnerzahlen stiegen von 630 im Jahr 1935, über 750 (1941) bis auf 1138 inklusive aller Umsiedler im Jahr 1946 nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Zu DDR-Zeiten entwickelte sich Redefin zum Zentralort der umliegenden Dörfer mit entsprechender Infrastruktur. Die Bauern wurden zwangskollektiviert. Nach 1990 wurden Infrastruktur, Dorfkirche und Gestüt modernisiert und saniert. Am 1. Mai 1990 schied der ehemalige Redefiner Ortsteil Groß Krams aus der Gemeinde aus und wurde selbstständig.

Redefin ist das ganze Jahr über einen Ausflug wert. Ein gut ausgebauten Netz von Reitwegen ermöglicht täglich neue Ausritte. Auch Konzerte der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern können auf dem Gelände des Landgestüts Redefin genossen werden.

Informationen unter: www.landgestuet-redefin.de



Portal der Reithalle | ©Foto: Landkreis Ludwigslust



Schloss | ©Foto: Landkreis Ludwigslust



Ludwigslust

Ludwigslust liegt im westlichen Mecklenburg am Ludwigsuster Kanal, einer künstlichen Wasserverbindung zwischen Störkanal und Rögnitz, 35 Kilometer südlich der Landeshauptstadt Schwerin und am östlichen Rande der Griesen Gegend. Das Gebiet der Stadt wird von einem 550 Hektar großen Laubwald im Westteil, Wiesen im Südwesten und ausgedehnten Obstplantagen im Nordosten und Osten geprägt. Am nordöstlichen Stadtrand gibt es einen Nadelwald von 170 Hektar und auch der südwestliche Stadtbereich um die B 5/B 191 ist von ausgedehntem Nadelwald bewachsen, von dem sich auf dem Stadtgebiet 370 Hektar befinden. Der tiefste Punkt des Stadtgebietes mit 22 Meter ü. NN liegt in den Wiesen in der Nähe des Ortsteils Hornkaten, der höchste mit 64 Meter ü. NN an der B 5 westlich des Ortsteils Kummer. Die Stadt Ludwigslust hat ihren Ursprung in dem Dorf Klenow. In der wald- und wiesenreichen Gegend rund um den Ort konnten die Herzöge ihrer Jagdleidenschaft hervorragend nachgehen. Herzog Chris-

tian Ludwig II. ließ von 1731 bis 1734 ein bescheidenes Jagdschloss erbauen, dem Herzog Friedrich Franz 1754 den klangvollen Namen „Ludwigslust“ gab.

Ludwigslust ist eine relativ junge Stadt. Erst im Jahre 1876 erfolgte die Verleihung der Stadtrechte durch den Großherzog. Die Anwesenheit verschiedener Militäreinheiten in Ludwigslust prägte die Stadt in vielen Bereichen. Zahlreiche monumentale Bauten sind auch heute noch zu bewundern. Die Stadt trägt die Beinamen „Lindenstadt“ und „Versailles des Nordens“ und wird heute von den Bewohnern liebevoll „Lulu“ genannt. 1997 wurde Ludwigslust mit dem Titel „Umweltfreundliche Kommune“ geehrt!

Die Stadtansicht wurde nach einem einheitlichen Plan des Hofbau-meisters Johann Joachim Busch angelegt und zählt mit seinen barocken und klassizistischen Gebäuden zu den wertvollsten Stadtanlagen des 18./19. Jahrhunderts.

Der historische Stadtkern steht vollständig unter Denkmalschutz und wurde in den letzten Jahren zu großen Teilen bereits liebevoll restauriert. Das einzigartige Ensemble Schloss - Schlossplatz - Kaskaden - Bassin bietet dem Betrachter zu jeder Jahreszeit ein interessantes Bild. Der mit 120 ha Fläche größte Park Mecklenburgs, der Schlosspark, lädt zum Verweilen und zu ausgedehnten Spaziergängen ein.



Hagenow

Hagenow ist eine amtsfreie Stadt im Westen Mecklenburg-Vorpommerns, rund 30 Kilometer südwestlich der Landeshauptstadt Schwerin gelegen. Gleichzeitig finden wir in dieser Stadt für die umliegenden Gemeinden den Sitz des Amtes Hagenow-Land. Hagenow ist eines der 18 Mittelzentren des Landes.

Durch die Stadt fließt die Schmaar, die in der Innenstadt zu einem Mühlenteich aufgestaut, ein Kleinod für Enten und Schwäne bildet. Teichtreppe und Bänke laden zum Verweilen ein und sind nicht nur für Kinder ein interessanter Standort für Fütterung und Beobachtung der Wasservögel.

Wer das ländliche Mecklenburg und seine kleinen Städte lieben gelernt hat, wird von der mecklenburgischen Kleinstadt Hagenow begeistert sein. Liebevoll restaurierte Fachwerkhäuser vom 17. bis 19. Jahrhundert, wie zum Beispiel der Stadtkirche, dem Wasserturm, dem Bahnhof Hagenow Land, den Gebäuden in der Langen Strasse und Bahnhofstrasse sowie viele gepflegte Grünanlagen werden immer wieder von Besuchern aus ganz Deutschland und darüber hinaus bewundert.

Radwandertouristen haben in der Umgebung der Stadt vielfältige Möglichkeiten, die Region auf dem Rad zu erkunden. Dazu wurden spezielle Radwandertouren erarbeitet, die für jeden Anspruch das Passende bieten.

Die Stadtkirche

Der Bau der Stadtkirche stammt aus den Jahren 1875 bis 1879. Er ersetzt seinen Vorgängerbau aus Felsenmauerwerk und wurde im neugotischen Stil errichtet. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Stadtkirche nur leicht beschädigt. Der größte Verlust, den die Hagenower allerdings hinnehmen mussten, war der Verlust ihrer Kirchturmglöcke, die in den Kriegswirren abhanden kam und sich heute vermutlich auf dem Glockenfriedhof in Hamburg-Veddel befindet. Erst einige Jahre später konnte ein Ersatz beschafft werden, in der Zwischenzeit läutete lediglich eine kleine Glocke für die Kirche. In den 1970-er Jahren wurde die Kirche umfangreich restauriert und 1994 erhielt sie eine neue Orgel sowie 2001 eine Photovoltaik-Anlage.

Wasserturm

Der 28 Meter hohe Wasserturm in Hagenow, ein Klinkerbau mit gotischen Fenstern, entstand in den Jahren 1905 bis 1908. Der Stahlbehälter fasste 300 Kubikmeter Wasser. Der Turm wurde 1938 auf Anordnung der Luftwaffe umgebaut. Seine Höhe wurde etwas reduziert. Bis in die 1970er Jahre diente er den Stadtwerken als Wasserspeicher. Anschließend stand das Gebäude leer, bis ein ortsansässiger Architekt es Anfang der 1990-er Jahre zu einem Wohndomizil ausbaute. Seit 1982 wurde der Turm in die Kreisdenkmallexikon aufgenommen.

Bahnhof Hagenow Land

Das spätklassizistische Empfangsgebäude des Bahnhofs Hagenow Land wurde 1845/46 errichtet und gilt als bedeutendster Bau dieser Stilrichtung an der Strecke. 1995/96 wurde er saniert. Der Bahnhof galt einst als „Auswandererbahnhof“, wovon auch die Werbetafeln der Hamburg-Amerika-Linie zeugen, die auf alten Ansichtskarten zu sehen sind, die das Bauwerk zeigen. Der Keilbahnhof besaß bis zur Gründung der Deutschen Reichsbahn nach dem Ersten Weltkrieg eine „preußische“ und eine „mecklenburgische“ Seite. Da das Gebäude leer steht, ist es zunehmend dem Verfall preisgegeben.

Museum für Alltagskultur der Griesen Gegend und Alte Synagoge Hagenow

Die Museumsanlage in der Langen Straße 79 besteht aus typischen Fachwerkgebäuden einer Landstadt des 19. Jahrhunderts. Die Grundstücke der Ackerbürgerfamilie Jessel, des Ratsdieners Rick und des Hutmakers Brandt mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden beherbergen heute Ausstellungen und Sammlungen zur vergangenen Alltagskultur in der Region. 2007 wurde die Synagoge der früher hier existierenden jüdischen Gemeinde in der Hagenstraße 48 als Teil des Museums und kulturelles Zentrum wiedereröffnet. Das erhalten gebliebene Ensemble der Gemeindebauten bestehend aus Synagoge, Schulhaus und Wagenschauer ist für Mecklenburg einzigartig.

Gebäude in der Langen Straße

Die Lange Straße dürfte die erste und einst einzige Straße des Ortes gewesen sein. Sie war einst mit Schlagbäumen versehen, die bis 1863 nachts geschlossen wurden. Zahlreiche inzwischen



sanierte Fachwerkdielelhäuser sind in der Langen Straße erhalten geblieben, unter anderem das älteste erhaltene Haus der Stadt mit der Hausnummer 82. Es stammt vermutlich aus dem Jahr 1730 und beherbergt heute den Stadtkrug. Auch der einstige Wohnsitz des Stadtseators Jessel, 1748 erbaut, befindet sich in der Langen Straße. Er ist heute Teil des Museums.

Das kleinste Haus Hagenows

Als kleinstes Haus Hagenows gilt ein um 1751 erbautes einstiges Seitenflurhaus in der Königsstraße 15.

Bahnhofstraße

Mit dem Bau des Stadtbahnhofs ging auch die Bebauung der zu diesem Bahnhof führenden Straßen einher. Besonders in der Bahnhofstraße sind zahlreiche repräsentative Bauten aus der Gründerzeit erhalten geblieben. In der Bahnhofstraße 36 ist außerdem eine einzylindrige Dampfmaschine aus dem Jahr 1902 zu besichtigen, die einst zum Antrieb eines Netzstromaggregates und von Holzbearbeitungsmaschinen diente.

Fiek'n-Brunnen

Dieser Brunnen wurde erst im Mai 2007 zum Abschluss von Umbauarbeiten auf dem Rathausvorplatz errichtet. Er besteht aus drei lebensgroßen Bronzefiguren, die vom Künstler Bernd Streiter in einer Kunstgießerei in Berlin gefertigt wurden, sowie einem Trinkbrunnen, einer Säule aus Sandstein von Endrik Mülöt. In Szene gesetzt wurden die beiden fiktiven Figuren Fru Püttelkow und Fiek'n (plattdeutsch für Sophie), die von dem Schusterjungen Konrad beim Tratschen belauscht werden. Bis 1908 stand an der Stelle des jetzigen Kunstwerks tatsächlich der zentrale Brunnen der Stadt.

Durch die Nähe zu Hamburg sowie zur Bundesautobahn 24 ist Hagenow seit der Deutschen Wiedervereinigung weniger von wirtschaftlichen Problemen betroffen als andere Städte in den fünf neuen Bundesländern. Der Lebensmittelkonzern Carl Kühne GmbH & Co. KG hat hier beispielsweise eine der modernsten Essigfabriken Europas errichtet. Einige weitere ansässige Unternehmen sind: Danone GmbH Werk Hagenow, Gummi Bear Factory Süßwaren GmbH, Mecklenburger Kartoffelveredelungswerk GmbH, Lebensmitteltechnik Schulte, Stadtwerke Hagenow GmbH, Ludwigsluster Verkehrsgesellschaft mbH, HMS Holzindustrie Hagenow GmbH, L. STROETMANN GmbH & Co. KG, müller Kunststofftechnik GmbH, AMC Pancke AG - Division Global Notes u. a..



Naturpark Mecklenburgisches Elbetal/Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe M-V

UNESCO-Biosphärenreservat und Naturpark zugleich

Naturnahe Flusslandschaften können nur im Verbund erhalten werden. Deshalb haben sich die 5 Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein zusammengetan, um auf über 400 Flusskilometern das Elbetal mit seinen weiten Auen wirkungsvoll zu schützen. Ende 1997 wurde das 3.750 qkm große länderübergreifende Biosphärenreservat "Flusslandschaft Elbe" von der UNESCO anerkannt. Den mecklenburgischen Teil bildet der 426 qkm große Naturpark Mecklenburgisches Elbetal, der sich auf einer Länge von ca. 65 km zwischen den kleinen Hafenstädten Boizenburg und Dömitz entlang der niedersächsischen Grenze erstreckt.

Die Elbe ist der längste, noch frei fließende Fluss in Deutschland - auch wenn sie aufgrund der bereits im 19. Jh. gebauten Bühnen ihr Flussbett nicht mehr frei wählen kann. Mit dem Bau der Deiche seit dem 13. Jh. ist bis heute im Mecklenburgischen ein über 120

km langes Deichsystem entstanden. Der regelmäßige Wechsel zwischen Hoch- und Niedrigwasser prägt jedoch nach wie vor den ursprünglichen Charakter dieser Jahrhunderte lang vom Menschen gestalteten Kulturlandschaft. Für Deutschlands Weißstörche ist das Elbetal der Dreh- und Angelpunkt. Nicht umsonst ist Adebar der hiesige Charaktervogel. Allein im Naturpark brüten z. Zt. 38 Weißstörchenpaare - Tendenz steigend. Ähnliches gilt auch für den Elbe-Biber, der sich hier in den letzten Jahren wieder ansiedeln und sogar weiter ausbreiten konnte. Aufgrund seiner Funktion als Zugkorridor und Überwinterungsgebiet wurde der größte Teil des Naturparks als Europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Für die besonders geschützten Kraniche, nordischen Schwäne und Gänse sind die großen, oft unzerschnittenen Felder und Grünlandflächen der Flusslandschaft attraktiv. Hier finden Tausende Saat- und Blässgänse sowie Sing- und Zwergschwäne Nahrung für den Weiterflug.

„Woanders wechseln ständig die Berater.
Ich vertrau seit Jahren Herrn Böttcher.“



Lernen Sie uns jetzt kennen.
Sichern Sie sich z.B. attraktive Rabatte bei ausgewählten Partnern – mit dem kostenlosen Freezerskonto*

*Monatl. Geldeingang von mind. 750 EUR (außer Schüler, Studenten, Azubis)

Unsere Kunden schätzen an uns die individuelle Betreuung, die persönliche Atmosphäre und die langjährige Beziehung zu ihrem Berater, wie z.B. Herrn Böttcher. Wechseln Sie jetzt zur ganz persönlichen Bank. Unser kostenloser Konto-Umzugsservice nimmt Ihnen dabei alle Formalitäten ab.



www.hamvoba.de

Tatyana

Tayana Diner ist im Mai 1978 in Winniza, Ukraine, geboren und siedelte 1999 nach Hamburg um. Hier absolvierte sie ihr Studium und ihre Ausbildung zur Schnitt-, Entwurfs- und Fertigungsdirektrice.

Im Juli 2006 gründete sie zusammen mit Matthias Kroß das Hamburger Label VIRTUOS-Art & Fashion.

Hinter dem Label VIRTUOS-Art & Fashion verbirgt sich traditionelle Handarbeit in Verbindung mit modernem und fantasievollem Design. In Maßanfertigung entstehen Business-Anzüge, Kostüme und Abendroben klassischer Eleganz mit ausgefallenen und modischen Details in hoher Qualität.

Die Jung-Couturière Tatyana Diner berät ihre Kundinnen ganz individuell über edle Stoffe, exquisite Materialien und einen typgerechten Schnitt.

Eine Auswahl ihrer hochwertigen Kompositionen können Sie sich im Internet ansehen unter: www.virtuos-artandfashion.com – oder vereinbaren Sie einen Termin unter: 040 – 35 96 16 41.

Diner



lädt ein zur

Benefiz - Modenschau

zu Gunsten Kinder Hospiz Sternenbrücke

am 25. Januar 2010 um 15 Uhr
in der Galerie Kunststätte am Michel
Neanderstr. 21, 20459 Hamburg

Einzelkarten zu je 49,50 Euro / p.P. Euro (inklusive Kulinarische Köstlichkeiten, Getränke, Lifemusik und Tombola-Los) erhalten Sie ab sofort in der Galerie
Der Kosten-Beitrag kann überwiesen werden an:
Empfänger: Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V
Sparda-Bank Hamburg, Konto 9202900, BLZ 20690500





	Parkleitsystem Bergedorf		Sachsantor		455 frei
	CCB Einkaufszentrum		Neuer Mohnhof		110 frei
	CCB Fachmarktzentrum		RAMADA		130 frei
	Marktkauf-Center		CCB Einkaufszentrum		410 frei
	Neuer Mohnhof				
	RAMADA				
	Sachsantor				

Parkleitsystem eröffnet

Bergedorf

Die Bergedorfer Innenstadt gewinnt weiter an Attraktivität. Am 05.11. 2009 wurde das Bergedorfer Parkleitsystem gemeinsam durch den Geschäftsführer des Landesbetriebs Straßen, Brücken und Gewässer Herrn Hans-Jochen Hinz und den Bezirksamtsleiter Bergedorfs Dr. Christoph Krupp in Betrieb genommen. Durch das auf diese Weise gut strukturierte Parkplatzangebot vollzieht Bergedorf damit auch im Sinne der Verkehrssteuerung das nach, was bereits geschehen ist: Bergedorf wird Großstadt. Das Parkleitsystem bereitet das Bergedorfer Stadtzentrum darauf vor, dass 2010 mit dem Umbau „Neuer Mohnhof“ (ehemals Penndorf) und dem Erweiterungsbau des „CCBs“ eine Vielzahl neuer Einzelhandelsgeschäfte inkl. internationaler „Topmarken“ hinzukommen und daher mit einem deutlichen Zuwachs an Kundschaft gerechnet wird.

Das Parkleitsystem besteht aus den sechs Parkhäusern CCB Fachmarktzentrum, Marktkauf-Center, RAMADA, Sachsantor und Neuer Mohnhof, CCB Einkaufszentrum sowie dem P+R-Haus und der P+R-Palette. Insgesamt sind es rund 3.000 Parkplätze und soll im Laufe des Jahres fertig gestellt sein. Die Kosten hierfür belaufen sich auf rund 900.000 €. Dabei haben sich die Parkhausbetreiber mit rd. 8% beteiligt (CCB Fachmarkt- und Einkaufszentrum, RAMADA, Marktkauf-Center, Sachsantor, Neuer Mohnhof).

Über das neue „Parkleitsystem Bergedorf“ informiert der Flyer, der im Bezirksamt ausliegt oder im Internet unter: www.hamburg.de/parken

Textquelle und ©Karten: Landbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer

Secondhand-Laden am Michel

Neustadt

Im Secondhand-Laden, Krayskamp 8 (am Michel) finden Sie neuwertige oder gut erhaltene Oberbekleidung für Damen und Herren, Handtaschen, Gürtel, Krawatten, Haushaltstextilien, Schuhe, Baby- und Kinderbekleidung, und, und, und.
 Öffnungszeiten: jeden Mittwoch, 15 bis 18 Uhr, gegenüber den Krameramtsstuben.

Sollten Sie, sehr geehrte Leser dieses Journals, eine Spende für das Sortiment haben, so wenden Sie sich bitte an den Diakon, Herrn Simon Albrecht - telefonisch (040) 376 78 - 173 oder per Mail: s.albrecht@st-michaelis.de



Spielplatz und öffentliche Freifläche im Quartier Karo-Viertel

St. Pauli

Die Fachämter Stadt- und Landschaftsplanung und Management öffentlicher Raum im Bezirksamt Hamburg-Mitte sowie die steg Hamburg mbH freuen sich, dass die Freifläche im Quartier Karo-Viertel, zwischen Glashütten- und Marktstraße, in nur dreimonatiger Bauzeit umgestaltet wurde. „Durch diese Neugestaltung wird ein wichtiger Beitrag der Sanierung zur Spiel- und Freiraumsituation in unserem Karolinentviertel geleistet“, so Bezirksamtsleiter Markus Schreiber.

Auf Basis der vielen Entwürfe und Überlegungen zur Gestaltung, die von Kindern und Anwohnern/innen in mehreren öffentlichen Veranstaltungen entwickelt und diskutiert wurden, ist es den Planern gelungen, eine Freifläche mit vielfältigen neuen und attraktiven Spiel- und Verweilmöglichkeiten zu schaffen. Besonders erfreulich ist es, dass sich in den Planungsprozess gerade auch viele Kinder mit Migrationshintergrund aus dem Wohngebiet aktiv eingebracht haben. Die insgesamt intensive Einbindung des Quartiers im Karo-Viertel sollte in Zukunft eine gute Grundlage für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Grünfläche und dem Spielplatz sein.

Ein neues Baumhaus, Kletternetze und eine neue Schaukel sowie verschiedene Sitzangebote, sind nur einige der neuen Elemente auf der Fläche. Insgesamt gesehen, stellt die neu gestaltete Anlage eine ideale Ergänzung zu den benachbarten, öffentlichen Spiel- und Grünflächen dar.

Textquelle und ©Foto: Pressestelle Bezirksamt Hamburg-Mitte

Ausbau des Miniatur Wunderlandes

HafenCity

Das Miniatur Wunderland, die größte Modelleisenbahn der Welt, ist eine der herausragenden Erfolgsgeschichten im Quartier Speicherstadt, und einer der wichtigsten touristischen Standortfaktoren Hamburgs. Seit langem ist das Platzproblem des Miniatur Wunderlandes bekannt. Im letzten Jahr wollten rund 1.350.000 Besucher die Ausstellung in der Hamburger Speicherstadt besuchen. Aufgrund begrenzter Kapazitäten war aber nur gut 1.000.000 Besucher der Einlass in die Ausstellung vergönnt. Auf Initiative des Speicherstadt-Entwicklers HHLA Immobilien gelang nun die Erschließung neuer Flächen für einen baldigen Ausbau der Ausstellung. Zum 01. Januar 2010 wird Nord Event rund 800 Quadratmeter an das Miniatur Wunderland abtreten. Im Gegenzug wird die angrenzende Location von Nord Event, der historische Speicherboden, über einen direkten Zugang mit dem Miniatur Wunderland verbunden.

Die Erweiterung des Miniatur Wunderlandes bedeutet eine weitere Stärkung des Standortes Speicherstadt und eine Aufwertung des Unterhaltungs- und touristischen Angebotes in Hamburg. Die zusätzlichen Flächen werden progressiv mit neuen Bauabschnitten erschlossen. Bis dahin werden Nord Event und das Miniatur Wunderland diese gemeinsam für verschiedene Veranstaltungen nutzen.

Weitere Informationen unter:

www.miniatur-wunderland.de

Textquelle und Foto: Miniatur Wunderland GmbH



Gerrit und Frederik Braun (Miniatur Wunderland), Thomas Kuhlmann (Leitung des Segment s Immobilien der Hamburger Hafen und Logistik AG) und Hans-Christoph Kläiber (Inhaber Nord Event GmbH)

kurz notiert

Termin-Ankündigung - Messe Hamburg

Messeplatz 1, 20537 Hamburg | 040 - 3569 -0
www.hamburg-messe.de | info@hamburg-messe.de

16. - 18.01.2010
early bird
Hamburger Lifestylemesse

23. - 24.01.2010
Hochzeitstage Hamburg

27. - 30.01.2010
NORTEC
Fachmesse für Produktionstechnik

29. - 31.01.2010
HTM Hamburger Motorradtage
Die Messe rund ums Motorrad

10. - 14.02.2010
REISEN HAMBURG
Internationale Ausstellung Tourismus & Caravaning

10. - 11.02.2010
VERPACKUNG Nord
Norddeutsche Informationsplattform rund um aktuelle
Produkte und Lösungen in der Verpackungsbranche

10. - 11.02.2010
LOGISTIK & SERVICE

19. - 21.02.2010
Hanse Golf
Internationale Messe für Golf & Golftourismus

EU-Ratspräsidentschaft



Vom 01. Januar bis 30. Juni 2010 übernimmt Spanien die EU-Ratspräsidentschaft von Schweden.

Mit "Ratspräsidentschaft" wird der Vorsitz im Rat der Europäischen Union bezeichnet. Er wird von den Mitgliedstaaten turnusmäßig für jeweils sechs Monate wahrgenommen. Für die Dauer der Präsidentschaft spricht der Vorsitz für alle Mitgliedstaaten. Er ist "Gesicht und Stimme" der Europäischen Union. Die Reihenfolge der Präsidentschaftsländer wurde vom Europäischen Rat für den Zeitraum von 2005 bis 2020 festgelegt.

Ausführliche Informationen zur EU-Ratspräsidentschaft finden Sie unter: www.europarl.de

10 Jahre UVNord



Die Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V., kurz UVNord, ist am 01. Januar 2000 aus der Fusion der beiden Landesverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein hervorgegangen und bildet heute den wirtschafts- und sozialpolitischen Spitzenverband der beiden Länder.

Der UVNord gehören 62 Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein an und vertritt als branchenübergreifende Organisation die Belange der Wirtschaft der beiden Länder gegenüber Politik und Gesellschaft. Er hat seinen Sitz in Hamburg und unterhält zur Wahrnehmung der landesspezifischen Interessen Geschäftsstellen in Hamburg und Rendsburg.

Der UVNord feiert sein 10-jähriges Jubiläum anlässlich der Jahresauftaktveranstaltung am 11. Januar 2010 im Hotel Atlantic, Hamburg.

Weitere Informationen unter: www.uvnord.de

kurz notiert

US-Präsident Barack Obama erhielt Friedensnobelpreis



Im Beisein von König Harald V. wurde dem US-Präsidenten am 10.12.2009 im Rathaus der norwegischen Hauptstadt der mit umgerechnet rund einer Million Euro dotierte Friedensnobelpreis überreicht.

Das Nobelkomitee hatte die Auszeichnung für den US-Präsidenten mit dessen "außergewöhnlichem Einsatz zur Stärkung der internationalen Diplomatie und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern" begründet. Hervorgehoben wurde insbesondere Obamas Vision einer Welt ohne Atomwaffen.

CeMAT und BVL gehen Kooperation ein



Wechselseitige Einbindung der beiden Partner in ihre jeweiligen Veranstaltungen
Deutsche Messe baut CeMAT-Netzwerk aus

Die Deutsche Messe Hannover und die Bundesvereinigung Logistik e.V. (BVL) werden künftig kooperieren und sich wechselseitig in ihre jeweiligen Veranstaltungen einbinden. In erster Linie bezieht sich die Zusammenarbeit auf die CeMAT 2011, die Weltleitmesse der Intralogistik, die alle drei Jahre auf dem Messegelände in Hannover stattfindet. Die BVL wird in den Jahren 2011 und 2014 das "International CeMAT Forum" in Hannover konzipieren und organisieren.



Vorbereitungen zum Tag der Logistik angelaufen

Unter dem Motto „Logistik macht's möglich“ rücken in vier Monaten am bundesweiten Tag der Logistik, der am 16. April 2009 stattfindet, wieder logistische Leistungen für einen Tag in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Der erste bundesweite Tag der Logistik brachte im April 2008 mehr als 20.000 Besucher bei 212 Veranstaltungen auf die Spur logistischer Lösungen und Leistungen. Für den Tag der Logistik 2009 sind schon jetzt zwölf Veranstaltungen mit allen Details angekündigt – und täglich werden es mehr.
Ausführliche Informationen unter: www.hamburg-logistik.net

Ab Januar 2010 jeden Sonntag Kinderkirche im Michel

Neben dem Gottesdienst für die „Großen“ gibt es ab Januar einen separaten Gottesdienst für die „Kleinen“.
Die Kinder, zwischen 3 und 12 Jahren, können nach der Evangelischen Messe im Altarraum gemeinsam beten, singen, basteln, Geschichten hören usw. Nach der Austeilung des Abendmahls können die Eltern ihre Kinder unter der Kanzel abholen.

Regionalpark Rosengarten auf neuen Wegen

Der Regionalpark Rosengarten umfasst die Samtgemeinde Hollenstedt, die Gemeinden Neu Wulmstorf und Rosengarten sowie Teile der Stadt Buchholz und des zur Freien und Hansestadt Hamburg gehörigen Bezirks Harburg. Auf einer Fläche von ca. 302 km² leben hier rund 92.000 Menschen – die meisten von ihnen in Buchholz und Neu-Wulmstorf.

Die walddreiche Hügellandschaft der Harburger und der Schwarzen Berge ist einzigartig im ansonsten eher flachen Hamburger Umland. Zusammen mit der Fischbeker Heide, den diversen Mooren, dem Tal der Este und den landwirtschaftlich genutzten Flächen ergibt sich ein Mosaik unterschiedlicher Landschaftstypen auf vergleichsweise geringer Fläche. Weiteres Kennzeichen der Kulturlandschaft im Regionalpark Rosengarten ist die teilweise gut erhaltene dörfliche Struktur mancher Orte bzw. Ortsteile. Mittelpunkt des Erholungsangebotes sind das Freilichtmuseum am Kiekeberg und der Wildpark Schwarze Berge, die schon heute zusammen rund 560.000 Besucher pro Jahr anziehen.

Im Februar 2009 startete der Regionalpark Rosengarten mit einer großen Auftaktveranstaltung in die Erarbeitung eines Freizeitruutenkonzeptes für den niedersächsischen Teil des Regionalparks Rosengarten. Im Hamburger Teil des Regionalparks begann die Arbeit – aufgrund eines späteren Förderbeginns – zeitlich verzögert im Juli 2009. Seitdem haben sich über 90 Akteure mit ihren Ideen und Anregungen in den Planungsprozess eingebracht.

Das Länderübergreifende Gesamtkonzept für die Freizeitruuten für Wanderer, Reiter, Radfahrer und Inline-Skater wurde am 29.10.2009 im Regionalpark Rosengarten öffentlich vorgestellt.

"Das Konzept im Regionalpark Rosengarten wird das Gebiet weiterhin zu einem attraktiven Touristenstandort ausbauen. Ich bin sicher, dass es dazu beitragen wird die Anziehungskraft der

REGIONALPARK ROSENGARTEN

Metropolregion zu erhöhen. Das neue Routenkonzept ist ein Beleg für die konstruktive Zusammenarbeit und die erfolgreiche Vernetzung der Nachbarregionen", sagte Torsten Meinberg, Leiter des Bezirksamtes Harburg.

Durch die gezielte Einbeziehung gastronomischer und anderer geeigneter Betriebe in die Routen wird die regionale Wertschöpfung gesteigert. „An dieser Stelle sind insbesondere die Unternehmen gefragt, attraktive Angebote für Gäste zu entwickeln und so die Routen mit Leben zu füllen“ sagt Uwe Rennwald, Vorsitzender des Vereins Regionalpark Rosengarten e.V. „Nur gemeinsam bringen wir den Regionalpark Rosengarten in Bewegung.“

Finanziert wird das Projekt durch die beteiligten Kommunen und Fördermittel der Europäischen Union (EU). Die Erarbeitung und Umsetzung des Freizeitwegekonceptes ist ein erster wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Qualitätsregion für Erholung, Wohnen und Arbeiten. Auch in Niedersachsen wird das Projekt durch die beteiligten Kommunen und Fördermittel der EU finanziert.

Textquelle: Pressestelle Bezirksamt Harburg

Erster Spatenstich für das Eismeer Hagenbeck

Die Geschichte des Eismeer-Panoramas ist lang und bewegt. Tierpark-Gründer Carl Hagenbeck weihte die Anlage vor mehr als 100 Jahren ein und präsentierte das damalige Nordland-Panorama als eine arktische, fjordähnliche Landschaft – nur durch einen Graben von den Besuchern getrennt. Darin lebten Seelöwen, Robben und Eisbären, im Hintergrund tummelten sich Rentiere. Nur zwei Jahre nach der Eröffnung erweiterte Hagenbeck die Anlage um einen südpolaren Landschaftsteil. Dort zogen verschiedene Arten von Pinguinen und sogar stattliche See-Elefanten (siehe Bild) ein. Schon Kaiser Wilhelm II begeisterte sich für die Polarlandschaft.

Während des Zweiten Weltkriegs trug das Eismeer-Panorama schwere Schäden davon. Hagenbeck hat es später in Teilen wieder hergestellt. Im Lauf der Jahrzehnte nagte jedoch der Zahn der Zeit an den Kunstfelsen, es bildeten sich tiefe Risse und im Innern bröckelte der Putz großflächig von Decken und Wänden. An der Rückseite lag an vielen Stellen bereits der stützende Stahl frei und rostete. Dieser hatte bereits in der Vergangenheit die ursprüngliche Holzkonstruktion ersetzt. Die statische Sicherheit des Bauwerks war gefährdet, und damit auch die Gesundheit von Tieren und Pflegern. Kleinere Schönheitsreparaturen reichten nun nicht mehr aus. Hagenbeck war gezwungen, die marode, baufällige historische Anlage abzureißen und sie möglichst bald unter Berücksichtigung der Auflagen des Denkmalschutzes und nach modernsten Gesichtspunkten neu zu errichten.



Das historische Eismeer hat eine lange Geschichte: Mit der Tierpark-Eröffnung 1907 weihte der Gründer Carl Hagenbeck die Anlage ein und präsentierte damals weltweit erstmalig eine arktische Landschaft mit Tieren, die nur durch einen Graben von den Besuchern getrennt waren. Später war im Eismeer das berühmte Walross Antje zu Hause und bis vor kurzem bewohnten Seebären, Mähnenrobben, Humboldt-Pinguine und Eisbärin Fanny die Felsen.

Doch nach über hundert Jahren war das unverwechselbare Panorama baufällig geworden und es bestand dringend Handlungsbedarf. Der Abriss des alten Eismeer-Panoramas begann im Frühjahr 2009. Am 03.11.2009 begann der Neubau des Eismees, den Hamburg und der Bund im Rahmen des Bundeskonjunkturprogramms II mit insgesamt 7,5 Millionen Euro unterstützen.

Den ersten Spatenstich machten Senatorin für Kultur, Sport und Medien, Prof. Dr. Karin v. Welck, Dr. Heinz Wings, Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank Hamburg und den beiden Hagenbeck-Chefs Joachim Weinlig-Hagenbeck und Dr. Stephan Hering-Hagenbeck. Frühjahr 2011 ist der angestrebte Zeitraum für die Eröffnung.

Anlässlich des ersten Spatenstichs hat Dr. Heinz Wings einen Scheck der Sparda-Bank über 50.000 Euro überreicht. Zwischen dem Tierpark und der Sparda-Bank läuft seit dem 01.11.2008 eine Kooperation.

Textquelle: Pressestelle Hagenbeck | ©Fotos: J. Wiegert





Neuer Dampfkessel für den Hafendampfschlepper CLAUS D

Für die Hamburger Ewerführer-Firma J. H. N. Heymann ist der Schlepper mit der Bau-Nummer 540 vom Stapel gelaufen. Er diente bis 1984 verschiedenen Hafenfirma zum Schleppen von Schuten und Leichtem, zum Bugsieren und zum Dampfgeben für die Tankschiffahrt. Einsatzbereiche waren der Hamburger Hafen und die Unterelbe. Seit 1956 gehörte er der Firma Carl Robert Eckelmann, die ihn 1984 an den Verein Museumshafen Oevelgönne e. V. verschenkte. CLAUS D. soll, technisch und optisch restauriert und als einsatzbereites Fahrzeug, allen Hamburgern als Zeugnis für historische Schifffahrt und Technologie erhalten bleiben.

Der seit 1976 bestehende Verein trägt sich ausschließlich durch

Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Fahrten, die die Museumsschiffe zum Zweck ihres Erhalts unternehmen. Regelmäßige finanzielle Förderungen gibt es keine.

Die Firma Uhlig Rohrbogen GmbH aus Langelsheim im Harz spendete für den Hafenschleppdampfer CLAUS D. am 23.11.2009 einen Nachbau des Schiffdampfkessels. Der alte Dampfkessel, der fünfzig Jahre im Einsatz war, erhielt vom TÜV keine Betriebserlaubnis mehr. Weitere Informationen unter: www.museumshafen-oevelgoenne.de

Textquelle: Björn Nicolaisen, Museumshafen Oevelgönne e. V. ©Foto: Andreas Westphalen

IMRESSUM

Herausgeber und Verlag
Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.
Neanderstr. 21, 20459 Hamburg
Telefon: 040- 25 49 75 30

Geschäftsleitung und Redaktion:
Jutta Wiegert

Bezugsgebühren
Inland: EUR 2,30 (inkl. Versand)
Ausland: EUR 2,90
zuzüglich ges. MwSt.
Layout: Sarah Hüttner
Anzeigen und Vertrieb:
Kulturaustausch
Hamburg-Übersee e.V.
Leser- und Abonnenten-Servis
Telefon: 040- 25 49 75 30
EMail: service@michelblick.de

Bezugsbedingungen

Die Laufzeit eines Abonnements beträgt mindestens 1 Jahr und kann danach mit einer Frist von 6 Wochen jeweils zum Ende einer Bezugszeit gekündigt werden. Bei Nichterscheinen des Journals ohne Verschulden des Verlages oder Infolge höherer Gewalt kann der Verlag nicht haftbar gemacht werden.

Copyright

Das Journal und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieses Journals darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronischen Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

125 Jahre Schaustellerverband Hamburg von 1884 e.V.



Der Schaustellerverband Hamburg von 1884 e.V. feierte am 09.11.2009 ein stolzes Jubiläum – 125 Jahre! Anlässlich dieses Jubiläums fand am 11.11.2009 im Hamburger Rathaus ein Senatsempfang des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust statt. Begrüßt wurden die Gäste durch Manfred Pluschies, Präsident des Schaustellerverbandes Hamburg von 1884 e.V., und Albert Ritter, Präsident des Deutschen Schaustellerbundes e.V. (DSB). Die Ehrungen werden von Berndt Röder, Präsident der Hamburger Bürgerschaft, und Senator Christoph Ahlhaus, Präses der Behörde für Inneres, vorgenommen. Für die musikalische Untermalung sorgte die „Big Band Bösel“.

Wie alles begann...

Am 6. Dezember 1883 rief der Hamburger Wilhelm Prinzlau in der Fachzeitschrift „Komet“ dazu auf, sich seinem Verein reisender Schausteller namens „KLIM-BIM“ anzuschließen. Aus heutiger Sicht ist dieses Datum nicht nur Wendepunkt in der geschichtlichen Entwicklung des Schaustellerwesens, sondern zugleich auch der Ursprung des ältesten Schaustellerverbandes der Welt, dem Schaustellerverband Hamburg von 1884 e.V. „KLIM-BIM“ – ein humoristischer Verein, der im Sommer 1883 in Frankfurt am Main gegründet wurde und aus reisenden Schaustellern und deren nahestehenden Freunden bestand. „KLIM-BIM“ deshalb, weil man mehr „Klim Bim“ machen müsse, um das Publikum anzuziehen. Dieses Wort stammte aus Schaustellerkreisen und sollte den Schlag der großen Karussellglocke ausdrücken, die an jedem Karussell die Rundfahrt ein- und ablätete.

Textquelle und ©Foto: Comtent GmbH



Albert Ritter (Präsident Deutscher Schaustellerbund e.V.), Ole von Beust (Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg), Manfred Pluschies (Präsident Schaustellerverband Hamburg von 1884 e.V.)



Europäische Kulturhauptstadt 2010

Der Titel Europäische Kulturhauptstadt wird jährlich von mindestens einer europäischen Stadt geführt (bis 1999: Kulturstadt Europas, dann bis 2004: Kulturhauptstadt Europas).

Mit Beschluss des Rates der Europäischen Union wurde am 13. Juni 1985 der Vorschlag der damaligen griechischen Kulturministerin Melina Mercouri umgesetzt. Dieser sah vor, jährlich eine europäische Kultur(haupt)stadt zu benennen, mit dem Ziel, die europäische Integration zu stärken.

Unter deutscher Präsidentschaft (1999) wurde durch den Beschluss 1419/1999/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Mai 1999 über die Einrichtung einer Gemeinschaftsaktion zur Förderung der Veranstaltung „Kulturhauptstadt Europas“ für die Jahre 2005 bis 2019 (Amtsblatt der EG, S. L 166/1) die Bedeutung verstärkt. Danach verleiht der Rat den Titel auf Empfehlung der Europäischen Kommission, die die Stellungnahme des Europäischen Parlaments berücksichtigen muss. Seit 1985 wird der Titel kontinuierlich jeweils für ein Jahr verliehen.

Für das Jahr 2010 wurde der Titel „Kulturhauptstadt Europas“ dem Ruhrgebiet in Deutschland, Pécs (Ungarn) als Vertreter eines neuen EU-Mitgliedes, sowie Istanbul (Türkei) als Vertreter eines Landes außerhalb der EU, zugebilligt. Die Städte erhoffen sich vom Tragen dieses Titels für ein Jahr eine erhöhte Aufmerksamkeit und zahlreiche Besucher.

Unter „RUHR.2010 – Kulturhauptstadt Europas“ stellt sich das Ruhrgebiet im Jahre 2010 als Europäische Kulturmetropole dar. Ausführliche Informationen unter:

<http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de>

300 Jahre Manufaktur

Europas Erstes Porzellan – seit 1710



© Foto: J. Wiegert

Nach der Erfindung im November 1707 eines zunächst roten Feinsteinzeugs – seit Anfang des 20. Jahrhunderts als Böttgersteinzeug® geschützt – gelang im Jahr 1708 erstmals die Herstellung von weißem Porzellan. Eine Labornotiz/ Versuchsprotokoll vom 15. Januar 1708 gilt als die Geburtsstunde des ersten europäischen Hartporzellans. Ein Jahr darauf, am 28. März 1709 meldet Johann Friedrich Böttger in einem Memorandum an seinen Kurfürst August den Starken, dass das „WEISSE GOLD“, „sambt der allerfeinsten Glasur“ erfunden sei.

Die Erfindung des europäischen Hartporzellans im Auftrag August des Starken, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, war das Resultat langjähriger systematischer Versuche, das Herstellungsgeheimnis des ostasiatischen Porzellans zu lüften. Grundlage des Erfolges bildeten die reichen Rohstoffvorkommen im Erzgebirge, die hohen Kenntnisse im Montan- und Hüttenwesen und nicht zuletzt die Förderung der Natur- und Geisteswissenschaften durch den Kurfürsten. Neben dem Alchemisten Johann Friedrich Böttger waren so namhafte Gelehrte wie Ehrenfried Walther von Tschirnhaus und Gottfried Pabst von Ohain sowie fachkundige Berg- und Hüttenleute an den Experimenten beteiligt.

Am 23. Januar 1710 teilte die sächsische Hofkanzlei in einem „allerhöchsten Dekret“ in lateinischer, französischer, deutscher und holländischer Sprache mit, dass eine Porzellan-Manufaktur gegründet wurde. Die Einrichtung der Porzellan-Manufaktur Meissen als Königlich-Polnische, Kurfürstlich-Sächsische Porzellan-Manufaktur erfolgte dann in Folge am 6. Juni 1710 auf der Albrechtsburg in Meißen. Somit begann vor 300 Jahren die Erfolgsgeschichte des Meissener Porzellans®, gekennzeichnet seit 1722 mit der Marke der „Gekreuzten Schwerter“.



Markenzeichenteller

MEISSEN®, eine der weltweit führenden deutschen Luxusmarken, steht seit Gründung der Manufaktur MEISSEN im Jahre 1710 für hohe Handwerkskunst und einzigartige Kreationen für den anspruchsvollen Kunden – in den Bereichen Fine Living & Home Art, Fine Dining und Fine Jewellery & Accessories.

Die einzigartige Kombination von eigenem Material, zutage gefördert im kleinsten Bergwerk Europas, streng gehütetem, eigenem Farblaboratorium zur Herstellung der rund 10.000 verschiedenen Farben und der langjährigen, eigenen kunsthandwerklichen Ausbildung im Haus ergibt die besondere Ästhetik der Meissener Kunstwerke, die sich bis ins kleinste Detail durch Individualität, Wertigkeit und Sinnlichkeit auszeichnen. So wird jedes Stück einzigartig in er Welt.

Die Manufaktur MEISSEN beschäftigt heute 800 Mitarbeiter und ist mit 300 Fachhändlern und eigenen Shops in 30 Ländern vertreten.



Außenansicht Porzellan-Museum

MEISSEN

Rund 300 000 Gäste besuchen jährlich das Museum of MEISSEN Art der Manufaktur. Das Museum lässt Handwerkskunst und Tradition von MEISSEN erlebbar werden. Als einzige Sammlung weltweit zeigt das Museum umfassend und lückenlos die gestalterischen Tendenzen des Meissner Porzellans® von 1710 bis in die Gegenwart. Aus dem umfangreichen Bestand der historischen Sammlungen sind circa 3000 Porzellane ausgestellt. Wechselnde Sonderausstellungen der MEISSEN Art Gallery bereichern die Präsentation.

Im Jahr 2010 feiert die Manufaktur MEISSEN ihre Gründung und ihr 300-jähriges Bestehen. Die Manufaktur MEISSEN begeht das große Jubiläum im Jahr 2010 gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern und mit weltweit stattfindenden Ausstellungen und Veranstaltungen. Die regionalen und überregionalen Aktivitäten im Jubiläumjahr finden Sie unter: www.meissen.com

Textquelle und © Fotos: Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH



Schauhalle Tafelaufsatz



HAPPY BIRTHDAY ELVIS

Am 8. Januar 2010 wäre der amerikanische Rock'n'Roll-Sänger und Schauspieler Elvis Presley 75 Jahre geworden, wäre er nicht im Alter von nur 42 Jahren verstorben.

Elvis Presley ist der "King of Rock'n'Roll", auch für viele, die ihn nicht mehr erlebt haben. Für unzählige Fans, Medienhäuser, Radio- und Fernsehstationen wird das Anlass genug sein, weltweite Megapartys zu starten, um die Songs und Stationen seines Lebens in Erinnerung zu bringen, zum Beispiel auch den Geburtsort Tupelo, Mississippi und sein "Graceland" in Memphis, Tennessee.

In das "Sun Studio" kam er als 18-jähriger Lastwagenfahrer, der Wert auf gelacktes Haar, Koteletten und extravagante Kleidung legte, im Juli 1953. Für vier Dollar nahm er eine Countryballade auf. Das ging voll daneben, aber ein Jahr später entstand beim nächtlichen Herumalbern im Studio die Aufnahme von "That's allright", der sofort ein Superhit wurde - und der Rest ist bekannt!

Es begann die Karriere eines Weißen, der sang wie ein Schwarzer, und dessen Hüftschwung den erkonservativen Süden der USA erröten ließ.

©Foto: BMG

Fotos von <http://www.musik-base.de/images/fotogalerie/Elvis-Presley-foto-7627.jpg>



Zu allen Zeiten verfügte die Hauptkirche St. Michaelis über herausragende Orgelwerke. So über die Orgeln von Arp Schnitger (bis 1750), Zacharias Hildebrandt (bis 1906) und schließlich von der Firma Walcker & Cie von 1912 bis 1945, Letztere für eine gewisse Zeit die größte Kirchenorgel der Welt. Schon in den 1950er Jahren gab es im Kirchenvorstand von St. Michaelis Überlegungen, bei einem notwendigen Neubau der Großen Orgel durch die elektrische Verbindung mit der Marcussen-Organ auf der Konzertempore einen Idealzustand herzustellen.

Die aktuelle Reorganisation der Orgelanlage geschah durch die stilgerechte Rekonstruktion der Konzertorgel und insbesondere durch den Neubau eines Fernwerkes, angelehnt an das damals berühmte Fernwerk der Walcker-Organ, alle Orgeln verbunden durch einen Zentralspieltisch auf der Konzertempore. Erst durch die großzügige Unterstützung der Powalla & Bunny Stiftung konnte nun dies bedeutende Projekt Realität werden.



Die Grosse Orgel

Die Große Orgel ist die Hauptorgel der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis. Sie wurde in den Jahren 1960–1962 als Opus 2000

Die Orgeln an

durch die Werkstatt G.F. Steinmeyer, Oettingen, erbaut. Sie verfügt über 86 Register, verteilt auf fünf Manuale und Pedal. Bei der Werkstatt Steinmeyer handelte es sich um eine der größten und bedeutendsten deutschen Werkstätten, die über einen Zeitraum von mehr als 150 Jahren die Orgelgeschichte in Deutschland und im europäischen Raum prägend mit beeinflusst hat.

Die Große Orgel der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis ist ein bedeutendes Zeugnis für den Orgelbau der 1960er Jahre und wird, im Gegensatz zur romantischen Marcussen-Organ auf der Konzertempore, als wichtiges neobarockes Klangdenkmal eingestuft. Es war nicht möglich, das damals verwendete Traktursystem denkmalgerecht zu restaurieren, sodass die Orgelkommission zu der Entscheidung kam, die mechanische Litzenstruktur grundsätzlich gegen eine Holztraktur auszutauschen, deren Dauerhaftigkeit und Langlebigkeit sich in vielen Instrumenten seit Jahrhunderten bewährt hat. Gleichzeitig wird das Instrument mit seinen Windladen, seinem Pfeifenwerk, der Prospektgestaltung und Anordnung der Teilwerke als ein wichtiges Zeugnis und Klangdenkmal der 60er Jahre betrachtet und in seinem Erbauungszustand restauriert. Die bekannten Qualitäten der Großen Orgel hinsichtlich Noblesse, Gravität und klanglicher Transparenz wurden dadurch ebenso wie durch eine angemessene und ausgleichende Intonation vervollkommenet.

Bei der Konzertorgel handelt es sich um ein Instrument der dänischen Orgelbaufirma Marcussen & Søn aus dem Jahre 1914. Das Instrument verfügte zum Zeitpunkt seiner Erbauung über 40 Register verteilt auf zwei Manuale und Pedal mit einer pneumatischen Spielanlage. Anfang der 1950er Jahre wurde es durch die Werkstatt Walcker, Ludwigsburg, elektrifiziert und stark umgearbeitet. Es erhielt ein zusätzliches drittes neobarockes Manualwerk sowie eine ganze Reihe von Registerumstellungen und Veränderungen. Die ursprüngliche Geschlossenheit der Anlage war dadurch in weiten Teilen verloren gegangen, jedoch war die hohe Qualität des Originalinstrumentes durch erhaltenes Pfeifenwerk auf originalen Windladen aus der Erbauungszeit deutlich spürbar. Nicht mehr vorhanden war der originale pneumatische Spieltisch,

St. Michaelis

der sich jedoch anhand von Analysen verschiedener Vergleichsinstrumente rekonstruieren ließ, ebenso wie einige fehlende Register der Originaldisposition.

Durch diese Restaurierung/Rekonstruktion erhält die Hauptkirche St. Michaelis ein bedeutendes Dokument Hamburger Orgelbaugeschichte zurück. Auf dem Dachboden oberhalb der Großen Orgel erklang zwischen 1912 und 1945 ein Fernwerk, das die Walcker-Organ zu einem der berühmtesten Instrumente ihrer Zeit machte. An diesem historischen Ort wurde nun in Anlehnung daran ein neues Fernwerk mit 17 Registern erbaut, das den Klang mittels eines großen Schallkanals durch eine verzierte Öffnung in der Mitte des Deckengewölbes indirekt in den Kirchenraum abstrahlt. Ein Klang, der „wie der ferne Silberstrom herabrieselt“, aber durch vier kräftige Hochdruckstimmen auch die erwünschte Fülle und Präsenz im Raum bietet. Mit ihren ganz eigenen akustischen Eigenschaften waren Fernwerke zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine hochgeschätzte Besonderheit für Orgeln in großen Kirchenräumen; sie sind heute nur noch in ganz wenigen Fällen erhalten.

Die Große Orgel, die Konzertorgel und das Fernwerk sind gemeinsam von einem 5-manualigen Zentralspieltisch auf der Konzertempore aus spielbar, was gerade für symphonische Orgelmusik ideal ist. Mit diesem Konzept und einer herausragenden Orgelanlage mit insgesamt 143 Registern wird St. Michaelis zu einem Raum, in dem Orgelmusik auf großartige Weise erlebbar wird.



Der neue Zentralspieltisch



Die Konzertorgel auf der Nordempore

Planung und Durchführung der Arbeiten wurden einer Arbeitsgemeinschaft der Firmen Freiburger Orgelbau Hartwig Späth und Orgelbau Klais Bonn übertragen, die Arbeiten wurden begleitet von den Sachverständigen LKMD Hans-Jürgen Wulf und OSV Manfred Schwartz.

Textquelle: Kirchenmusikdirektoren Manuel Gera und Christoph Schoener ©Foto: St. Michaelis



Koch- und Aquarellmalkurse an der Costa Brava und Costa Daurada

TERMINE UND ANGEBOTE:

Casa Grimm Touristik | Papenmoorweg 7 | D-22869 Schenefeld
 Tel/Fax +49 (0)40 84 05 46 89 | Mobil +49 (0)1 74 9 12 87 58
 Email casagrimm@aol.com | www.casagrimmtouristik.com



KUNST IM BLICK

Ballinstadt, Das Auswanderermuseum, Veddelser Bogen 2, 20539 HH, Tel. 31979 6-15, (täglich 10-18 Uhr), www.ballinstadt.de
Dauerausstellung und ständig wechselnde Veranstaltungen

Johannes-Brahms-Museum, Peterstr. 39, 20459 HH, Tel. 41913086 + 488327, (Di, Do, So 10-16 Uhr), www.brahms-hamburg.de
Dauerausstellung

Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2, 20095 HH, Tel. 3609960, (tägl. 11-19 Uhr), www.buceriuskunstforum.de
Ausstellung „Die Kunst des Trompe-l'œil“, 13.02.-24.05.10

Deichtorhallen Hamburg - Haus der Photographie - aktuelle Kunst, Deichtorstraße 1-2, 20095 HH, Tel. 321030, (Di-So 11-18 Uhr), www.deichtorhallen.de
Ausstellung „Katharina Fritsch“, bis 07.02.10
Ausstellung „Lillian Bassman & Paul Himmel – Die erste Retrospektive“, bis 21.02.10

Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23, 20095 HH, Tel. 324632, (Di-So 11-18 Uhr), www.akademie-der-kuenste.de

Hamburger Kunsthalle, Glockengießer Wall 1, 20095 HH, Tel. 428542612 (Di-So 10-18 Uhr, Do bis 21 Uhr), www.hamburger-kunsthalle.de
Ausstellung „Horst Janssen. Kunst der Freundschaft-Gute und böse Blätter“, bis 11.04.10
Ausstellung „Pedro Cabrita Reis. One after another, a few silent steps“, bis 28.02.10
Ausstellung „Noble Gäste. Meisterwerke des Impressionismus aus der Kunsthalle Bremen“, bis 01.2011
Ausstellung „Sigmar Polke. Zeitgenossen und Zeitgenossinnen“ Teil 1: Clique“, bis 31.01.10
Ausstellung „Hamburger Ansichten“, bis 31.01.10
Ausstellung „Obscur. Klaus Hegewisch zum 90. Geburtstag“, bis 10.01.10
Ausstellung „Mit Licht gezeichnet. Das Amalfi-Skizzenbuch von Carl Blechen“, bis 17.01.10

Hamburgmuseum, Holstenwall 24, 20355 HH, (Di -Sa 10-17 und So 10-18 Uhr), www.hamburgmuseum.de
Dauerausstellung „Aufbruch in die Moderne, Brand von 1842 - Auswanderung über Hamburg - Überseehandel“

KAMM IN, Brüderstraße 2, 20459 HH, Tel. 345293
Jeden Mittwoch von 18-24 Uhr „After-Work-Treff“, Live-Musik und Klönschnack in gemütlicher Runde. Equipments für Musiker sind vorhanden. Eintritt frei!

MUSEUM DER ARBEIT, Stiftung Historische Museen Hamburg, Wisendamm 3, 22305 HH, Tel. 4281330 (Mo 13-21, Di-Sa 10-17, So 10-18 Uhr), www.museum-derarbeit.de

MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE, Steintorplatz, 20099 HH, Tel. 428134-2732, (Di-So 11-18, Mi+Do 11-21 Uhr), www.mkg-hamburg.de
Ausstellung Fenomen Ikea“ bis 28.02.10
Ausstellung „Kagoshi - Japanische Meister der Bambusflechtkunst“, bis 10.01.10
Ausstellung „Horst Janssen. Kunst der Freundschaft. Gute und böse Blätter“, bis 11.04.2010
Dauerausstellung „China-Sammlung“

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE HAMBURG, Rothenbaumchaussee 64, 20148 HH, Tel. 428879670 (Di-So 10-18 und Do 10-21 Uhr), www.voelkerkundemuseum.com
Dauerausstellung und ständig wechselnde Veranstaltungen

STADTMODELL, Wexstraße 7, 20355 HH, Tel. 428 40 2194 (Di-Fr 10-17 Uhr, Sa+So 13-17 Uhr), www.stadtmodell.hamburg.de
Dauerausstellung „Hamburger Innenstadt“, auf einer Fläche von rund 111 m² im Maßstab 1:500

Termine

Dauerausstellung „*Arte America Latina*“

Zeitgenössische Kunst aus Lateinamerika
- Malerei, Zeichnungen, Grafik, Skulpturen und Schmuck -



Modenschau

Tatyana Diner „*Virtuos-Art & Fashion*“
am 25.01.2010, ab 15 Uhr
zu Gunsten Kinderhospiz Sternenbrücke
siehe hierzu Seite 32-33.



Ausstellung „*Klaus Barkowsky – Environments*“

vom 29. Januar bis 27. Februar 2010
Vernissage: Donnerstag, 28. Januar 2010, 18.30 Uhr
Finissage: Samstag, 27. Februar 2010, 11 Uhr
und Vorstellung des Kunstbands
„Klaus Barkowsky – Environments“
Der Künstler ist anwesend



Werkstattgespräch

mit der Künstlerin Katharina Jensen
jeden Mittwoch und Freitag 14 - 16 Uhr



K U N S T

Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.

A L S

Galerie Kunststätte am Michel

S I C H E R E

040 – 25 49 75 30

W E R T A N L A G E

www.kunstprojekte.de

